

Sonntag, 19. Juli 1914.

Morgen-Ausgabe.

№. 333. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Vertrieb: Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginzfel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Aufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung betraffet ist.

Poincarés Reise.

Je feltamer und niederdrückender die Umstände sind, unter denen die Herren Poincaré und Biviani ihre Reise nach St. Petersburg angetreten haben, um so sicherer ist anzunehmen, daß die Presse beider Länder das möglichste tun wird, um die politische Bedeutung des Besuchs zu unterstreichen und hinaufzuschrauben, in erster Linie natürlich durch die Versicherung, daß der Besuch zu neuen bedeutsamen Abmachungen führen werde. Freilich weiß man nicht recht, worin diese Abmachungen eigentlich bestehen könnten; denn man sollte meinen, daß das französisch-russische Bündnis mit seinen Unterabmachungen sich schon lange auf die Verwendung jedes Mannes und jedes Schiffes erstreckt, sonst wären in der Tat die bisherigen Versicherungen über die lückenlose Ausgestaltung des Bündnisses die Lungenkraft nicht wert gewesen, mit der sie immer und immer wieder in die Welt hinausposaunt worden sind. Auch die angebliche bevorstehende Umwandlung des Defensiv-Bündnisses in ein Offensiv-Bündnis würde kaum eine praktische Bedeutung haben; denn wenn sich die europäische Lage so zuspitzen sollte, daß schließlich ein Krieg zwischen den Großmächten unvermeidlich würde, so wäre das ein so verwickelter Vorgang, daß der Angreifer vom Angegriffenen mit Sicherheit überhaupt nicht zu unterscheiden wäre. Jedenfalls ist man im Deutschen Reich seit langem davon überzeugt und darauf eingerichtet, daß man, wie nun auch die letzte Phase im einzelnen sich gestalten möchte, in der Schicksalsstunde sofort nach zwei Fronten zu schlagen haben würde. Also auch in dieser Beziehung wird es nichts Erhebliches ausmachen, ob der Text des Zweibündensvertrages die Möglichkeit eines gemeinsamen Angriffs vorsieht oder nur die einer gemeinsamen Abwehr.

Das Einzige, was von Belang sein könnte, wäre, wenn in St. Petersburg erneut und erfolgreich der Versuch angebahnt würde, England für ein Flottenabkommen zu gewinnen. Die wiederholten Erklärungen Sir Edward Greys schienen ja für eine solche Möglichkeit keinen Raum mehr zu lassen, und sie waren jedenfalls in der Richtung durchaus schlüssig, daß Großbritannien nicht im Sinn hat, sich der Freiheit seiner politischen Entschlüsse zu begeben. Demgegenüber wird aber auch neuerdings wieder mit großer Bestimmtheit versichert, daß es sich um marine-technische Abmachungen handeln könnte, die lediglich die britische Admiralität, nicht das Auswärtige Amt angehen. Abmachungen, die automatisch in Kraft treten würden, wenn England im gegebenen Augenblick sich entschließen sollte, aktiv an die Seite des Zweibündens zu treten. Eine solche Möglichkeit bleibt immerhin nach dem Wortlaut der Erklärungen Sir Edward Greys gegeben, und so kann es auch nicht als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß Herr Poincaré seinen Petersburger Aufenthalt benutzen möchte, um diese Bestrebungen einen Schritt weiter zu bringen. Je zweifelhafter es nach allem, was man in den letzten Tagen im Pariser

Senat gehört hat, mit der französischen Kriegsbereitschaft steht, um so notwendiger braucht man ja Freunde und Bundesgenossen. Andererseits freilich findet sie der Stärke leichter als der Schwäche.

Im Bewußtsein dieser Stärke sehen wir allen Entwicklungsmöglichkeiten mit äußerster Kaltblütigkeit entgegen. Auch der unverkennbar ernster gewordene Ton, den der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza bei der Beantwortung der Interpellation über die Beziehungen zu Serbien angeschlagen hat, kann uns darum nicht beunruhigen. Der sehr vorsichtig gewählte Ausdruck, daß die schwebende Angelegenheit „nicht unbedingt zu kriegerischen Entscheidungen“ führen müsse, wird sicherlich vor allem an der Stelle wohl verstanden werden, für die er in erster Linie bestimmt ist. Wenn aber die serbenfreundliche Presse in Rußland und Frankreich sich darüber aufhält, daß Graf Tisza zu dem Grundsatz sich bekennt, ein Staat, der den Krieg nicht als ultima ratio betrachte, könne sich als Staat nicht behaupten, so darf doch wohl daran erinnert werden, daß gerade die russischen und die französischen Blätter den Krieg jeden Tag im Munde führen, und zwar noch in ganz anderem Sinne als der ungarische Ministerpräsident, der ihn nur als letztes Mittel gelten lassen will, während es in Rußland und Frankreich heute genug gibt, die ihn Tag für Tag als einziges Mittel bezeichnen und empfehlen. Auch für uns ist das ein letztes Mittel, aber dann ein wirksames.

Französische Prestimmen.

Der „Matin“ schreibt anlässlich der Reise des Präsidenten Poincaré, sie erfolge in einem Augenblick, wo das außerordentliche Einverständnis mit Rußland glänzend zutage trete. Auf die Vermehrung der deutschen Armee habe Frankreich mit dem Dreijahresgesetz und Rußland mit seiner Vermehrung der Mannschaftebestände geantwortet, die im Jahre 1916 eine Friedensstärke ergeben werden, welche die vereinigten Heere des Dreibündens übertreffen. Dank der raschen Herstellung strategischer Bahnen werde Rußland ebenso schnell wie die anderen Mächte mobilisieren können; die über Kraftanstrengung äußere sich im Marinebudget, das Englands übertriffe. Frankreich und Deutschland seien durch die Vergangenheit getrennt, Deutschland und Rußland aber werden in Zukunft in einen furchtbaren Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete gedrängt werden.

Der „Eclair“ hofft, daß der Besuch Poincarés beim Zaren die Wolken zerstreuen werde, die den ganzen Weltteil umhüllen.

Unveräußerlicher Bauernbesitz.

Die vom Preussischen Abgeordnetenhaus eingesetzte Kommission zur Vorberatung des neuen Fideikommissgesetzes hat ihre Arbeiten mit anerkanntem Fleiß bis zum 10. Juli ausgedehnt und dabei die erste Lesung beendet. (Die zweite Beratung soll am 6. Oktober beginnen). Der jetzige Abschluß der Auschubarbeit macht von selbst ein kurzes Nachwort nötig. Brachte er doch von konservativer Seite die An-

frage an die Staatsregierung, ob die Vorarbeiten für das zugesagte Gesetz zur Ermöglichung bäuerlicher Fideikomnisse inzwischen begonnen und bereits so weit gediehen seien, daß die Einbringung der Vorlage zu Beginn der Herbsttagung möglich sei. Die Regierung erwiderte, die Vorarbeiten seien in der Tat schon begonnen; im Augenblick lasse sich indes noch nicht übersehen, ob sie bis zum Anfang der Herbsttagung bereits abgeschlossen werden können.

So hat denn den Ausklang der Ausschußberatung die gleiche Frage beherrscht wie die erste Lesung des Entwurfs in der Vollversammlung: die Ermöglichung bäuerlicher Fideikomnisse. Jeder Freund der Bodenständigkeit und der Schollentreue und ihrer Förderung und Umfriedung durch gesetzliche Garantien kann nur wünschen, daß die nunmehr zweifach zugesagte Vorlage, die den bäuerlichen Willen zum Festhalten an der Scholle stärken soll, sich nach gründlicher Vorarbeit recht bald einstellen. Der jetzt im Preussischen Abgeordnetenhaus behandelte Entwurf war zunächst nur dazu bestimmt, das geltende Fideikommissrecht in eine den heutigen Bedürfnissen mehr entsprechende Form zu gießen. Bedenkt man aber, daß die Bestrebungen auf Mobilisierung des ländlichen Grundbesitzes im jüngsten Jahrzehnt an Boden bedrohlich gewonnen haben, so wird den Sauerteig für eine genügende Abwehr nur das Schaffen und das Vorbild derjenigen ländlichen Familien bilden können, die mit ihrem Grund und Boden aufs innigste verwachsen sind, und so kann naturgemäß zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Besitzgrößen auch hier kein Unterschied gemacht werden. Die Schutzmauer gegen die nagenden Fluten der Mobilisierung des ländlichen Besitzes ist vielmehr aus den Steinen aller landwirtschaftlichen Besitzgrößen aufzuführen und deshalb konnte die bisherige Ausschubarbeit über das Fideikommissgesetz kaum einen glücklicheren Ausklang finden als in der gefestigten Gewißheit, daß der Gedanke der bäuerlichen Fideikomnisse marschiert und sich vor der Erreichung seines Zieles nennenswerte Ruhepausen nicht mehr gestatten wird. Noch heute gilt ja das Wort von Ernst Moritz Arndt: Wer ein festes und glorreiches Vaterland will, mache festen Besitz und feste Bauern! kb.

Die albanische Krise auf dem Höhepunkt?

Die Abdankungsfrage.

Wie die „Neue politische Correspondenz“ aus diplomatischen Kreisen hört, macht man in der Umgebung des Fürsten Wilhelm von Albanien kein Hehl mehr daraus, daß dieser die Absicht habe, falls die Großmächte angesichts des zu erwartenden Falles von Salonica untätig bleiben und weder selbst eingreifen, noch Albanien die nötigen

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gut, gut,“ sagte er, „ich seh', Du bist nicht so über alles weg, was ich Dir eingepfropft hab', wie ich schon dachte. Steh' auf. Und nun gib mir die Hand. Wenn so viel daran liegt, was sein Vater von ihm hält, der kann sich doch wohl in diesem einen Punkt, wo er sich verannt hat, von ihm zurechtführen lassen. Wir geh'n morgen zu Siemens. Ich sag': das und das hat er vor mir zugegeben. Du brauchst es bloß bestätigen. Dann fahren wir zusammen in die Kirch', und jedermann sieht die Sach' für erledigt an. Der Albrecht wird denen schon abwinken, die noch was sagen wollen. Wenn sie auch alle an ihm herummäkeln, deswegen wickelt er sie doch um den kleinen Finger. Und Du hast ihm gleich gefallen, er konnt' sich den ganzen Abend über gar nicht recht beruh'gen. Na, ist's so recht?“

„Nein, Vater,“ sagte Kurt mit klangloser Stimme und treadete erschöpft seine Stirn. „Sie sind müde, nicht wahr? Legen Sie sich zur Ruh'!“

„Mir is nicht ganz gut,“ bestätigte Bergen. „Sieh man, so hab' ich mich Deinetwegen aufgereggt. Na, ich will nich mehr davon reden, wenn Du Dich man besinnst! Also morgen noch nicht?“

„Nein!“ Er sah sich im Zimmer um, als habe er noch etwas vergessen. „Grüßen Sie Mutter, Vater. Und leben Sie wohl!“

„Also auf bess'eres Wiedersehen!“ Kurt zog die Hand zurück, die der Vater freundschaftlich schüttelte, und winkte abwehrend, als dieser ihm leuchten wollte. Er merkte die Dunkelheit nicht, durch die er schritt; viel dunkler war es in ihm geworden. Draußen auf der Verandatreppe blieb e. stehen und starrte über die ragenden Tannen weg in die Sternenpracht des Septembers, die wie von blauschwarzem Samt auf ihn niederfunkelte.

„Frene! Frene! Und Du bist fern! Aber mir war's Herzenssache. Mir war's innerste Notwendigkeit!“

XV.

Am anderen Morgen ließ der Vater noch einmal fragen, ob er mit zur Kirche komme. Er ließ sagen: „Nein!“ und wandte sich nicht um, als Frieda, welche die Botschaft überbracht hatte, noch lange zögernd stand.

Der gestrige Spätsommerglanz war heftigen Regenschauern gewichen. Der Wind schlich klagend einher und weitschte dann wieder mit jähem Wutanfall die nassen Pflanze und Sträucher des Gartens, die in zähem Kampf, sich duckend und dehnend, den Rest ihres grünen Schmuckes festzuhalten strebten. Frau Lorenz hatte um Urlaub zu einem Verwandtenbesuch gebeten. Sie hatte immer schlechtes Wetter bei ihren so seltenen Ausflügen, aber Kurt hatte sie nicht zurückhalten wollen.

Nun umging ihn die Einsamkeit, und er hatte Zeit, den inneren Stimmen zu lauschen, unter denen eine immer lauter, immer höhnischer rief, er habe für ein Phantom gekämpft, als er das schwerste Opfer seines Lebens gebracht.

Am Nachmittag kam Agnete, in ein großes Umschlagetuch gewickelt, Tropfen im dunklen Haar, rote Flecke auf den Wangen, die Augen voll sorgender Liebe wie immer.

„Ich hab' Muttechen gut eingepackt und sie zu Euch — zu Tante gebracht,“ berichtete sie ganz frohen Tones in ihrem Bemühen, jedem Ding die gute Seite abzugewinnen. „Das ist für sie eine Abwechslung, die sie seit Monaten nicht gehabt hat.“

„Ich verstehe — da wird über mich Rat gehalten,“ sagte er kurz, indem er ihr Tuch aufhängte. Er hatte sie vorhin zum Sofa geführt und lehrte jetzt an den Tisch zurück, um ihr gegenüber Platz zu nehmen. „Du kommst von dort?“

Sie schaute ihn traurig an. Er sah eigentlich aus, als habe er das Schlimmste bereits erfahren. „Du weißt schon, daß Onkel sehr krank geworden ist?“

Seine Brauen zuckten. Er neigte sich leicht vor, wie um ihren Blick zu vermeiden. „Ich sah unser Fuhrwerk vorhin und dachte mir, daß es den Doktor holte. Wie steht's?“

„Besser, als wir schon fürchteten. Der Arzt gibt Hoffnung. — Aber Kurt!“

„Hm?“

„Du kannst Dir denken: der Schreck, die Angst — die arme Gretel! Sie meinte nicht anders, als daß es ihretwegen gekommen wäre —“

„Ah!“ machte er, und der Atem stockte ihm jäh. „Sie wußte vor Verzweiflung nicht aus, noch ein, und da — in ihrer Gewissensnot — weil sie dachte, sie könnte den lieben Vater vielleicht noch retten — hat sie eingewilligt, Arons Frau zu werden.“ — Das letzte Wort erstarb ihr fast vor Jammer, als sie Kurt so tief erblickten sah.

„Nun — ja!“ sprach er, und das Lächeln, das er für einen Augenblick erzwang, schnitt ihr ins Herz. Er wandte mit einem Ruck den Stuhl zur Seite. „Was wollte sie machen!“ sagte er und fuhr sich wie geistesabwesend über die Stirn.

„Ihr blieb wirklich nichts anderes übrig, Kurt. — Jede andere an ihrer Stelle hätt' es auch getan.“

„Das heißt, jede, der die Liebe für die Ihrigen keine bloße Redensart ist,“ fuhr sie nach einer Pause fort, da er schwieg.

„Eben!“ Er schlug mit der Faust vor die Stirn. „Mit anderen kann man solche Sachen auch nicht aufführen! Dazu taugen nur wir, denen das Gute kein leerer Wahn, denen es Bedürfnis ist, die da meinen, es lohnt sich sonst nicht, zu leben. Unser Herzblut nehmen sie wie ihre Groschen in Zahlung, und wenn sie's in Händen haben, ist's eben auch nichts weiter, wir aber sind es los!“

„Ach, Kurt,“ sagte sie, vor sich hinstarrend, „einer misst mit anderem Maß.“

„Ja, ja, ja, aber mit einer Wirrnis zweifelhafter Menschen hat er sich umgeben, daß es schwer ist, zu ihm zu dringen, und sie reden alle in seinem Namen. Ach, Agnete, warum erzieht man uns doch in Familie und Schule zu Idealisten, es hat ja fürs Leben keinen Zweck. Es ist ja der reinste Unsinn nachher! Und ehe wir nur eitrigermaßen uns zurechtfinden, was haben wir für eine Masse heiliger Gefühle an falsche Götzen verschwendet!“

Mittel zur Niederwerfung des Aufstandes gewähren wollen, seine Krone den Mächten zurückzugeben.

Die Wiener „Zeit“ bringt erneut nun die Meldung von gegenwärtig zwischen den Großmächten schwebenden Verhandlungen, die militärische und finanzielle Hilfe für den Fürsten Wilhelm von Albanien zum Ziele haben sollen.

In Berliner unterrichteten Kreisen bringt man die Meldung, daß der Schwager des Fürsten, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, Wien und Sinaja besucht, mit erneuten Versuchen des neuen Herrschers in Verbindung, Hilfe für seinen gefährdeten Thron zu suchen.

Die Aufständischen wenden sich an die Großmächte.

Die Briefe der Aufständischen an die Gesandten Italiens, Rußlands, Englands und Frankreichs wurden am Freitag in Durazzo überreicht. Sie sind in ehrerbietigem Tone abgefaßt.

Die Stimmung in Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben: Das Attentat, dem der Thronfolger zum Opfer fiel, hat hier in der Öffentlichkeit gewiß tiefen Eindruck gemacht, und unter dem frischen Eindruck der Tat hätte ein schärferes Vorgehen der Regierung gegen Serbien wenigstens in den deutschen Kreisen, wenn man von den Sozialdemokraten absteht, ziemlich allgemeine Billigung gefunden.

Von Persönlichkeiten, die dem Ballplatz nahe stehen, wird nun aber im Gegenteil versichert, daß es diesmal wirklich Ernst und man zum Äußersten entschlossen sei. Das Hinausziehen der Angelegenheit habe seine ganz bestimmten Gründe, die vielleicht diplomatisch-taktischer, vielleicht aber auch militärischer Natur sind.

Zur Tagesgeschichte.

Oberpräsident von Bülow und die Nordmarkenfrage.

Wir hatten mit der gesamten übrigen Presse davon berichtet, es gehe das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bülow. Dieser Rücktritt wird mit der gegenwärtigen Verschärfung des Nordmarkenkurzes in Verbindung gebracht und hinzugefügt, daß trotz früherer Ablehnung doch zwischen dem Oberpräsidenten v. Bülow und dem Regierungspräsidenten Ukert hinsichtlich der Dänenpolitik Meinungsverschiedenheiten beständen.

Der Bericht, in welchem der Oberpräsident v. Bülow die Zustimmung des Staatsministeriums zu den von ihm gemachten Vorschlägen erbat, ist nach einer Auskunft aus dem Schleswigschen Oberpräsidium bereits im November 1913 erstattet worden; die erwähnte Versammlung in Flensburg fand aber erst im Dezember 1913 statt.

Die Konservativen und das Grundteilungsgezet.

Die „Konf. Korresp.“ gibt noch einmal zusammenfassend das Ergebnis der bisherigen Kommissionsberatungen über das Grundteilungsgezet wieder und sagt am Schlusse:

„Es ist ersichtlich, wie außerordentlich einschneidender Natur die Änderungen sind, die die Kommission an der Regierungsvorlage vorgenommen hat. Wie weit die Regierung den Beschlüssen der Kommission ihre Zustimmung geben wird, ob die schwereren Bedenken, die man konservativerseits gegen manche Bestimmungen hat, überwinden werden, steht dahin.

Zur Bekämpfung des Landesverrats.

Nach der Verhandlung des Spionageprozesses Pohl muß es als Tatsache gelten, daß der pflichtvergessene Feldwebel dem russischen Militärattaché die Pläne zweier preussischer Festungen verkauft hat. Infolgedessen bezeichneten wir es als einen organisatorischen Mißstand, dessen Beseitigung unbedingt erforderlich sei, daß ein Unteroffizier in der Lage war, solche Pläne an sich zu bringen.

in Frage kommen, und diese Anregung hat vielfache Zustimmung gefunden.

Die preussischen Staatsanleihen.

In der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses ist bei den Staatsberatungen u. a. auch die Unterbringung der preussischen Staatsanleihen näher erörtert worden. Der Finanzminister Dr. Lenge hat hierzu in bemerkenswerten Erklärungen Stellung genommen. Er führte aus:

Die Unterbringung der Staatsanleihen habe in den letzten Jahren bei dem angespannten Goldstande außerordentliche Schwierigkeiten gemacht. Vor allem sei der Wunsch laut geworden, es möchte ein rückzahlbarer Typ gefunden werden. Ob die Behauptung zutreffend ist, daß der schlechte Kurs unserer Anleihen mit darauf zurückzuführen sei, daß ihre Gläubiger die Forderungen nicht zu parat zurückzahlen können, sei sehr schmeichelhaft.

Sozialdemokratie und Wirtschaftspolitik.

Von den Anlagen, mit denen die Sozialdemokratie unser schützöllnerisches Wirtschaftssystem als angebliche Ausbeutung der arbeitenden Klassen überhäuft, heben sich gelegentlich „rollenwidrige Seitenprünge“ sozialdemokratischer Zeitungen vorteilhaft ab. Einen solchen Seitenprung tut jetzt das Kölner Sozialistenblatt, das sich schon vor einigen Monaten durch die gewaltige Steigerung der deutschen Stahl-, Eisen- und Kohlenausfuhr zu dem Eingeständnis genötigt sah: „Deutschland ist in eine großartige Expansion hineingekommen, die heute schon nahezu alle Länder der Erde überflügeln will.“

Das Fleischwucherergeschrei der Sozialdemokratie wird durch das vorstehende sozialdemokratische Zeugnis vollständig widerlegt. Denn die Tatsache, daß außer den Preisen für Schweine, die für die arbeitenden Klassen als Fleischnahrung hauptsächlich in Betracht kommt, auch die Preise für Rindvieh stark gesunken sind, kann nicht bestimmter festgestellt werden, als es in der roten „Rheinischen Zig.“ geschieht.

„Wenn wir nur — — uns schließlich — zum inneren Frieden durchringen!“ murmelte sie unsicher; denn auch sie wußte nur zu gut, was Seelenkämpfe sind.

„Ja, wenn! Aber ich sag' Dir, man muß auf dem Wege dahin manchmal so viel opfern, daß von innerem Frieden nie mehr die Rede sein kann. Niemals, niemals!“

Er war aufgesprungen, ging zum Fenster und lehnte die Stirn an die Scheiben. Mit starrem, schmerzvollem Blick sah sie vor sich hin.

„Oder meinst Du, Grete wird sich durch ihr Opfer den inneren Frieden erkaufen?“ sagte er nach einer Weile, sich zurückwendend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Fremdentümelei.

In treffenden Ausführungen tritt die Handelskammer zu Danabrück in ihrem diesjährigen Jahresbericht der sich im deutschen Handel leider immer mehr ausdehnenden Fremdentümelei entgegen. Sie schreibt:

„Es ist wirklich schwer zu verstehen, daß der sonst doch im allgemeinen seinem Jahrhundert gewachsene Kaufmann in manchen Geschäftszweigen sich nicht von der Einbildung frei machen kann, die zum Verkauf ausgetheilten oder angepriesenen Waren durch englische oder französische — einem großen Teile des Publikums durchaus unverständliche — Bezeichnungen verkäuflicher machen zu können, ohne sich der damit betätigten beschämenden Albernheit bewußt zu werden.“

gutdeutsche Benennung der fraglichen Waren ihrer Absatzfähigkeit keinen Eintrag zu tun vermag.“

Die amerikanische Zukunftsstadt.

Aber eine zweckmäßige Anlage von Großstädten sind großartige Pläne in überreichlicher Zahl und oft mit außerordentlichem Fleiß ausgearbeitet worden, aber ihre Verwirklichung steht dahin und ist auch kaum zu erwarten. Die Gründung völlig neuer Städte, die gleich in bedeutendem Umfange und mit entsprechenden Mitteln angelegt werden können und müssen, ist naturgemäß eine seltene Ausnahme. Eine Gelegenheit dazu würde die Erbauung der Hauptstadt für den australischen Staatenbund bieten, aber auch dort wird schwerlich ein Ideal geschaffen werden teils weil man einer erdrückenden Überproduktion von Vorschlägen gegenübersteht, teils weil man den Aufwand von Mitteln in einigermaßen bescheidenen Grenzen halten möchte.

Ein neuer Plan ist jetzt von dem amerikanischen Architekten Hebard ausgearbeitet worden. Es ist anzuerkennen, daß in diesem Falle als erster Punkt die Rücksicht auf die Verkehrswege angenommen worden ist, der sich alles andere unterordnet bzw. angliedert. Eisenbahn und Kanal bestimmen ein Stadtviertel für sich und unterirdische Straßen sorgen dafür, daß die Oberfläche im wesentlichen nur für die Personen zu dienen braucht.

naden. Auf dem Hauptplatz erhebt sich ein hoher Turmbau, der „Turm des Fortschritts“, und in seinem Umkreis ordnen sich monumentale Gebäude an: Verwaltungspaläste, Bibliotheken, das Gerichtsgebäude, Hochschulanlagen usw. Eine Prachtstraße, die Avenue der Nation, führt von hier durch das Hauptviertel der geistigen Arbeit, wo Schulen, Museen, Institute für Forschungen verschiedener Art usw. zusammen liegen, und endet im Sportviertel mit einem Stadion, einem Schwimmbecken von ungewöhnlichen Abmessungen usw. Die Wohnungen sind durchaus an die Bedürfnisse des Stadtbewohners verlegt, der den Umkreis eines länglichen, an den kleineren Seiten beckenförmig abgeschlossenen Rechtecks aufweist. Hebard meint, daß sich durch eine Zusammenlegung der verschiedenen Berufe und Interessen die Verkehrsverhältnisse wesentlich vereinfachen lassen. Natürlich ist auch sonst für die Versorgung der Bewohner, die auf dem Plan auf eine halbe Million veranschlagt werden, in modernster Weise gesorgt. So soll es in dieser Zukunftsstadt weder Eisen noch Schornsteine geben, sondern die Heizung sämtlicher Gebäude wird durch eine einzige Anlage besorgt, die in der Nähe des Bahnhofs liegt. Von hier aus würde Dampf mit acht Atmosphären in ein unterirdisches Netz von Heizröhren getrieben werden, um auf jedem Grundstück in sentredter Säule aufzusteigen und in die Heizkörper geleitet zu werden. Um die Wärme und die Elektrizität billig über die ganze Stadt zu verbreiten, sind noch vier Unterstationen am Rande des Reichbildes vorgesehen. Fernheizwerke, deren System auch als „Ultrasentralheizung“ bezeichnet wird, sind in amerikanischen Städten nicht mehr ungewöhnlich. Der während der Dunkelheit für Beleuchtung gebrauchte Strom wird am Tage dazu benutzt, um die für die Einwohnerkraft täglich nötige Wassermenge von etwa 300 000 Kubikmetern in die städtischen Becken zu pumpen. In verkleinertem Maßstabe könnte übrigens dieser Plan bei der Errichtung einer Stadt benutzt werden, die in Brasilien ihrer Begründung entgegensteht, bei der Hauptstadt des Staates Minas Geraes, die für 30 000 Einwohner bestimmt ist und an Stelle der gänzlich veralteten und unzureichenden Stadt erbaut werden soll.

Kunst und Wissenschaft.

Amerikanische Stiftungen. Die Witwe des aus Mainz stammenden, vor etwa einem Jahre verstorbenen Bostoner Bierbrauers Adolphus Bush hat dem Fonds des Germanischen Museums der Harvard-Universität in Boston weitere 54 000 Dollars zur Vollendung der Neubauten überwiesen.

auf die deutschen Viehpreise und gesundheitspolizeilichen Bestimmungen. Daß den gesunkenen Viehpreisen die Fleischpreise im Kleinhandel viel zu langsam sich anpassen, ist eine alte volkswirtschaftliche Erfahrung. In dieser Richtung Wandel zu schaffen, sollte die Selbsthilfe der Verbraucher und das Eingreifen der Behörde sich vereinen.

Eine Leistung.

Der Etat der Infanterie-Grenzschutztruppen Frankreichs weist 872 Mann im Bataillon auf, der Deutschlands 719 und der Russlands 880 Mann. Der deutsche ist also dem französischen und russischen gegenüber schwach; der österreichische ist aber so minimal, daß es Verwunderung erregen muß. Melbet da doch die „Militärische Rundschau“, das angesehenste Organ der österreichischen Armee, unter dem 14. Juli folgendes:

„In Bosnien befinden sich derzeit rund 50 Bataillone auf erhöhtem Friedensstand mit 120 Mann pro Kompagnie und mit je einer Maschinengewehrabteilung auf erhöhtem Stand. Die bosnischen Truppen haben erst kürzlich größere Manöver absolviert und befinden sich daher auf einem erhöhten Stande der Schlagfertigkeit.“

Das heißt mit anderen Worten: die Grenzschutzbataillone der Donau-Doppelmonarchie weisen einen Bestand von 480 Mann auf, dazu rund 70 Mann, in der Maschinengewehrabteilung, also im ganzen 550 Mann und das nennt man an der Donau „erhöhten Stand der Schlagfertigkeit“. Die Nachricht ist unter Tageschronik wiedergegeben und man hat das Gefühl, daß man sich an der Donau freut, melben zu können, daß 50 Bataillone in Bosnien 120 Mann in der Kompagnie besitzen. Ein Ereignis! Aber auch wieder ein Verweis dafür, daß bei der augenblicklichen Lage in Europa wir uns gefast machen müssen, die Hauptlasten etwa kommender Ereignisse allein zu tragen.

Deutsches Reich.

** Der englische Titel des braunschweigischen Erbprinzen. Wie gemeldet, hat der König von England bestimmt, daß die Kinder des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig das Prädikat Hoheit mit dem Titel eines Prinzen oder einer Prinzessin zu führen berechtigt sind. Das Oberhaupt des braunschweig-lüneburgischen Hauses ist, wie man weiß, der König von England. Wie sich jetzt noch staatsrechtlich die Souveränität des Herzogs von Braunschweig als deutscher Bundesfürst mit solcher Verfügung vereinbaren läßt, erscheint jedenfalls merkwürdig.

** Bauernbund und Sozialdemokratie. Die Herren vom Bauernbund suchten bisher die Unterstützung, welche ihrem Syndikus Dr. Böhme in Salzwedel-Gardelegen und ihrem Präsidenten Wachhorst de Wente in Stendal-Osterburg zuteil geworden ist von der Sozialdemokratie, auf alle mögliche Weise zu bemänteln. Harmlose Gemüter sollten in dem Glauben erhalten werden, daß beide Bauernbund-Führer keine Verpflichtungen eingegangen seien, daß sie also als völlig unabhängige Abgeordnete ohne ein imperatives Mandat in der Tasche zu haben, im Reichstage säßen. So liegt die Sache aber nicht. Man wird zwar nie herausbekommen, welche Bedingungen der Sozialdemokraten sie in öffentlichen Versammlungen oder in verschwiegenen Wahlbureau oder gar einem dritten Orte anerkannt haben, daß sie aber beide in nähere Beziehungen zur Partei der Revolution getreten sind, mit ihr verhandelt haben, geht klar und deutlich aus dem Prozeß des konservativen Direktors Kros in Salzwedel gegen Dr. Böhme hervor. Uns interessiert hier weder die Strafe, die der Beklagte und der Kläger wegen der gegenseitigen Beleidigungen erlitten haben, für uns ist lehrreich und beweiskräftig die zugegebene Aussage des sozialdemokratischen Parteibeamten Weims. Der genaue Wortlaut liegt noch nicht vor. Aber übereinstimmend berichteten Freunde und Feinde und Unparteiische, daß Weims nach telephonischer Anfrage mit Dr. Böhme im bauernbündlerischen Wahlbureau (im „Schwarzen Adler“ zu Salzwedel) eine Besprechung gehabt hat, um sich zu vergewissern über gewisse Bedenken, die bei den Sozialdemokraten hinsichtlich der Zustimmung des Bauernbundes-Kandidaten zu den Jenenser Forderungen bestanden; Dr. Böhme hat zwar dabei nicht alle Forderungen zugestanden, aber immerhin das bestätigt, was er schon zuvor in Versammlungen erklärt hatte; jedenfalls hat er sich diese folgenschwere Verhandlung und diese bedingte Unterstützung der Genossen sehr wohl gefallen lassen. Bekanntlich ist auch hinsichtlich des Bauernbund-Präsidenten Wachhorst de Wente die Frage, in welcher Form er sich der Sozialdemokratie verpflichtet hat, noch keineswegs geklärt. Vielmehr steht in dieser Beziehung Aussage gegen Aussage, da derselbe sozialdemokratische Parteisekretär Weims, der in dem Prozeß Böhme eine Rolle gespielt hat, erklärte, es sei unrichtig, wenn Herr Wachhorst de Wente behauptete, daß er der Sozialdemokratie keine Erklärungen abgegeben habe. Man wird sich dem Eindruck nicht verschließen können, daß der Ausgang des Prozesses Böhme nicht gerade dazu beigetragen hat, die Behauptungen des Herrn Wachhorst in dieser Angelegenheit glaubwürdiger zu machen.

** Gejellenprüfung im Handwerk. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist die Frage angeregt worden, die Gejellenprüfung im Handwerk unter Umständen durch eine Art Abschlußprüfung, die sich an die Fach- oder Fortbildungsschulzeit anknüpft, teilweise zu ersetzen. Dieser Anregung wird im Handelsministerium einer näheren Prüfung unterzogen.

** Bewunderungswürdige Kaltblütigkeit. Das Organ der anarcho-sozialistischen Vereinigung deutscher Gewerkschaften (die „Einigkeit“) bringt die neue Kaiserhoch-Taktik der Sozialdemokratie und den Mordanschlag von Serajewo in einen charakteristischen Zusammenhang. Es stellt nämlich unter heftigen Angriffen auf den Reichstagsabgeordneten „Genossen“ Dr. Frank die badiische Ablehnung der neuen sozialdemokratischen Kaiserhoch-Taktik mit folgenden Worten dem Serajewer Mordanschlag gegenüber:

„Da ist man doch drüber, weit hinten in der Türkei“ aus anderem Holze geschnitten. Ein Gymnast, ein blutjünger Mensch,

greift zur Waffe und töret mit zwei Schüssen den zukünftigen Erben der österreichischen Krone und seine Frau. An der 9. von Affäre, die uns im übrigen durchaus kalt läßt, ist die Kaltblütigkeit dieses jungen Menschen bewunderungswürdig. Wir empfehlen ihn dem Deutschen Schützenbund zum Ehrenmitglied.“

Diese frivol-rosche Sympathie-Rundgebung für den Serajewer Mordanschlag verrät in jedem Worte die Wahlverwandtschaft, die zwischen der anarcho-sozialistischen Propaganda durch die Tat und der großserbischen Ausgeburt eines blinden fanatisch-nationalistischen Größenwahns besteht.

** Kein „Verfassungskonflikt“ in Meiningen. Auch das herzogliche Ministerium erklärt jetzt gegenüber den sozialdemokratischen Behauptungen, bei der Landtagshuldigung sei die Verfassung nicht gewahrt worden, eine Bekanntmachung, in der es heißt:

„Die feierliche Handlung, in welcher Herzog Bernhard am 13. d. Mis. in seinem Residenzschloß mit einer Ansprache an den dorthin berufenen außerordentlichen Landtag die Verpflichtung auf die Verfassung abgegeben hat, wurde dahin beurteilt, als seien die Bestimmungen der Verfassung hierbei nicht gewahrt worden. Weber der Wortlaut, noch der Sinn, noch die bisherige Handhabung der Bestimmung des Artikels 107 des Grundgesetzes vom 23. August 1829, die hier anzuwenden ist, geben zu dieser Beurteilung einen Anlaß. Wenn der Landesfürst in höchst eigener Person der Vertretung des Landes eine Erklärung abgegeben für angemessen erachtet, so entbehrt er nach altem deutschen Brauch die Vertretung des Landes nach seiner Residenz, und es pflegen hierbei gewisse feierliche Formen von allen Seiten gewahrt zu werden. In einer „Sitzung“ der Landesvertretung pflegen derartige Handlungen nicht vorgenommen zu werden. Auch ist männiglich bekannt, daß in gleicher Weise die Kaiserlichen und königlichen Hofkapellen von dem Reichstag und dem Preussischen Abgeordnetenhaus entgegengenommen werden. Endlich ist von jeder in gleicher Weise bei dem Regierungsantritt des Landesfürsten in denjenigen Staaten verfahren worden, deren Verfassung die wörtlich gleiche Bestimmung wie Artikel 107 des Grundgesetzes enthält. Von einem „Verfassungskonflikt“ kann hier also nicht die Rede sein.“

** Zur Aussperrung der Textilarbeiter in der Niederlausitz. Der Streik von 60 Walkern und Walkerearbeitern in Forst hat bekanntlich dazu geführt, daß die Arbeitgeber die Aussperrung von 30 000 Textilarbeitern und -arbeiterinnen in der Niederlausitz angedroht haben. An dieser Bewegung ist auch der Gewerkschaften der deutschen Textilarbeiter (Hirsch-Dunker), die Sypremberg, beteiligt, der bei der Aussperrung mit rund 2000 Mitgliedern in Frage kommen würde. Der Hauptvorstand des Gewerkschaftsbundes hat in seiner Sitzung zu der gegebenen Situation Stellung genommen und ist nach eingehenden Beratungen zu dem Ergebnis gelangt, daß die Forderungen der Walkern und Walkerearbeiter nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen als berechtigt anzusehen sind. Deshalb spricht der Hauptvorstand des Gewerkschaftsbundes die Hoffnung aus, daß sich sozial denkende Männer finden werden, die recht bald eine Verständigung zwischen den beiden Parteien herbeiführen und so einen in seinen Folgen unabsehbaren Kampf verhüten helfen. Sollte eine Verständigung an dem Startpunkt einer der beiden streitenden Parteien scheitern, so müßte der Hauptvorstand des Gewerkschaftsbundes der Textilarbeiter die Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen ablehnen.

** Kongress deutscher und österreichischer Industrieller. Der am 15. und 16. September 1913 abgehaltene Kongress der deutschen und österreichischen Industriellen wird in einer gemeinsamen Tagung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Wien im Oktober d. J. seine Fortsetzung finden. Für die Zukunft ist die zweite Hälfte des Monats Oktober, wahrscheinlich der 19. oder 20. Oktober, in Aussicht genommen. Die Tagesordnung für die gemeinsamen Verhandlungen steht im einzelnen noch nicht fest.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** Das Marineluftschiff „L. 3“ ist Freitag früh 5 1/2 Uhr in Hamburg zu einer Übungsfahrt aufgestiegen; es kreuzte zwischen 10 und 11 Uhr über Helgoland und flog dann in westlicher Richtung weiter. Heute früh gegen 4 Uhr ist das Luftschiff wieder in dem Fuhrbütteleer Hafen gelandet.

Kammerherr v. Oldenburg zur politischen Lage.

Auf einem Sommerfest des westpreussischen Bundes der Landwirte am letzten Sonntag im Kressauer Wäldchen bei Melno hielt der mit stürmischem Beifall begrüßte Provinzialvorsitzende des Bundes der Landwirte Kammerherr v. Oldenburg die Festrede, in der er u. a. folgendes sagte:

„Mit Gott für König und Vaterland.“ Wenn ich zurückblende auf die vielen bewegten Jahre meiner politischen Tätigkeit, so würde ich fast sagen müssen, für den Gedanken die besten Jahre meines Lebens in einem harten Kampfe und einer sehr angefeindeten Stellung preisgegeben zu haben. Wir wollen es unserem König auf Erden danken, daß er seine starke Hand über uns hält, und wir wollen Gott bitten, daß er ihn bewahrt, wo Menschen nicht schützen können, vor Geschick, wie wir sie eben in Österreich gesehen haben, und daß er ihn uns lange erhalte in seiner Kraft und in seinem Willen, das Vaterland zu wahren und zu schützen in Frieden, so lange es in Ehren geht, und im Kampfe, wenn es nicht mehr anders geht. Ich kann den Verbündeten Regierungen den Vorwurf nicht erwidern, daß sie lange nicht hart genug vorgehen im Kampfe um die ungeschmälerte

Stellung des Königs von Preußen in Preußen und des Kaisers von Deutschland im Reich. Der Kaiser hat verfassungsmäßig im Reich eigentlich überhaupt nichts zu sagen. Der Bundesrat besteht nur zu einem Drittel aus preussischen Stimmen. Im Deutschen Reich hat er nur die Gesetze zu verordnen, über die sich der Bundesrat mit dem Reichstage einig geworden ist. Es ist allerdings die Stellung von Preußen im Bundesrat einigermaßen dadurch geschwächt, daß Verfassungsänderungen nicht vorgenommen werden können, wenn eine Minorität von auch nur 15 Stimmen dagegen ist. Damit ist also wenigstens Preußen das Recht gewahrt, daß ohne seinen Willen Verfassungsänderungen nicht vorgenommen werden können. Aber bei der momentanen Nachgiebigkeit dem Reichstage gegenüber ist kein Ende abzusehen: daß wir immer mehr in eine parlamentarische Regierung hineingeraten. Nun erblicke ich aber eine Unverschämtheit darin, wenn Leute von dem Kaiser verlangen, daß er auf seine Rechte verzichten soll zugunsten einer Majorität, die im Reich stets schwächer wird und die doch — milde ausgedrückt — teilweise beeinflusst ist durch die Sozialdemokratie. Ich muß sagen: wenn jemand sein Gut glänzend verwalten — und das muß man von den Hohenzollern hinsichtlich Preußens sagen — und einer zu ihm sagt: Geh mal hier weg, ich werde dein Grundstück verwalten dann muß er mindestens den Beweis liefern, daß er es besser macht, sonst schmeißt ich ihn raus. (Beifall.) Ich kann nur wünschen, daß der Reichszankler und der Bundesrat ein etwas steiferes Rückgrat gegenüber Bewegungen haben, die darauf gerichtet sind, die kaiserliche Gewalt einzuschränken zugunsten des Reichstages. Meine Damen und Herren! Ich bin viele Jahre im Reichstage gewesen. Ich kenne die Strömungen und ich kenne das Unberechenbare der Strömungen, die dort herrschen. Ich habe immer den Wunsch gehabt, nur nicht außer Zusammenhang zu

kommen mit meinen Verursachern. Denn wenn man das tut, wenn man anfängt, lediglich Parlamentarier zu werden, dann kommt man außer Zusammenhang mit den wirklichen Bedürfnissen des Lebens, und nur so ist es zu erklären, wenn auch jetzt eine große Anzahl von Gelehrten dauernd gemacht werden, in denen sich erstens beinahe kein Mensch mehr zurechtfinden kann, und die auch vom Standpunkte des praktischen Lebens gesehen, nur zweifelhafter Natur sind. Ich will nur ein Beispiel erwähnen, daß, wenn man in bezug auf die Krankenkassen Stadt und Land, Fabrik- und Gutsbetriebe über einen Stamm schert, das ein schiefes Bild gibt. Darunter haben Sie, meine Herren auf dem Lande, nicht unerheblich zu leiden gehabt. Das Gesetz mit seinen zahllosen Paragraphen ist ein überaus unpraktisches Gesetz. Neulich habe ich den Herrn Erzberger im Abgeordnetenhaus getroffen, einen sehr klugen Herrn, sehr fleißig und von kolossalem Einfluß im Reichstage, und sagte zu ihm: „Hören Sie, so ein kluger Mann wie Sie, Sie sind Führer im Reichstage des Zentrums und damit der ausschlaggebenden Partei bei positiver Arbeit (bei der negativen ist es die Sozialdemokratie), tun Sie mir den einzigen Gefallen, erwerben Sie sich das unsterbliche Verdienst um das Vaterland und machen Sie mal zwei Jahre keine Gesetze. (Heiterkeit und Beifall.)“ Er sagte mir darauf: „Sie haben ja eigentlich Recht, und es ist sehr schade, daß Sie nicht mehr im Reichstage sind, um uns darauf aufmerksam zu machen.“ Nun sehen Sie hier, an dieser Rednertribüne in deutschen Farben „Schwarz-Weiß-Rot“, und

in unser aller Herzen herrscht die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande und der Stolz darauf. Ich bin immer aufs heftigste angefeindet worden, namentlich in Süddeutschland, weil mir sehr unberechtigterweise der Vorwurf gemacht wurde: „Der Mann ist gar nicht Deutscher, sondern nur Preuße“, weil ich schon vor zehn Jahren einen Standpunkt vertreten habe, der jetzt anfängt, Allgemeingut zu werden, und Sie sehen, daß ich dauernd Aufforderungen namentlich nach dem Westen und Süden unseres Vaterlandes bekomme, um dort Reden zu halten. Ich tue das nicht; erstens bin ich mir der Unzulänglichkeit meiner rednerischen Anlage genügend bewußt (Ho-Hufe), und auch, wenn das nicht der Fall wäre: Ich gehöre der Öffentlichkeit nicht mehr an (Zurufe, Leider!), außer in Westpreußen.

Ich habe vor zehn Jahren, und zwar unter dem Tadel meiner eigenen Fraktionsgenossen, darauf immer aufmerksam gemacht:

Wir dürfen unseren preussischen Nationalcharakter nicht verleugnen.

Dürfen ihn nicht auflösen im Reich, sonst geht das ganze Reich in die Brüche. Preußen hat mit seinen Königen und mit seiner Tapferkeit, Sparsamkeit und seinem Mut sich seine Geichichte geschaffen und ist deswegen ein monarchisch viel straffer zusammengefaßter Staat als irgend einer der Welt. Wir dürfen unser Preußentum nicht verleugnen. Kommen Sie nach Sachsen, Sie sehen alles grünweiß, kommen Sie nach Bayern, Sie sehen alles blauweiß, kommen Sie aber nach Preußen, da sehen Sie kann noch eine schwarz-weiße Farbe. Wir betrachten es als eine Art von Ehrenamt, deutsch zu sagen. Dagegen ist auch nichts zu sagen, so lange wir in unseren Herzen auch schwarz-weiß bleiben. (Beifall.) Wir haben 111 Sozialdemokraten im Reichstage, und das ist noch nicht das Schlimmste. Ich habe die Überzeugung, wenn man heute noch den Einfluß hätte, mit ihnen zu kämpfen, so würde man ungeahnte Erfolge haben. Es würden ja zunächst einige Bomben geworfen werden; das müßten die beteiligten Minister allerdings betragen können. (Heiterkeit.) Aber Erfolg würde es haben, denn in unserem ganzen Volke geht in immer stärker werdendem Maße der Wunsch nach einem wieder strafferen Anspannen der Staatsautorität um.

Nur so lange wird das Deutsche Reich vorwärts gehen, so lange Preußen, den preussischen Königen, der preussischen Geschichte wie der preussischen Genierung die Führung im Reich bleibt. Ich hoffe, daß wir einer Zukunft entgegengehen, die wieder stärker betont, daß wir monarchisch sind. Ich begreife gar nicht, daß, wenn die Herren im Reichstage, die Linke und das Zentrum, sagen, es verstände sich von selber, daß die Völker sich zu einer stärkeren Betonung des Parlamentarismus entwickelten — daß ihnen vom Regierungssitz einfach nicht gesagt wird: „Nehmen Sie um Gotteswillen nicht an dieser

freiwilligen aller Verfassungen.

Es gibt kein Land der Welt, das bei dem allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrecht kein Oberhaus hat. Lassen wir also die Finger weg davon.“

Nun stehen wir alle vor einer ganz neuen Gesetzgebung, die uns allen eventuell ans Leben geht, das ist in diesem Reichstage die

Neugestaltung des Zolltarifs.

Stellen Sie sich einmal vor, es gäbe keinen Bund der Landwirte! Wenn wir ihn heute nicht hätten, wenn wir heute nicht einig und stark sind, so geht unser Berufsleben bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages, bei der Schwäche, mit der unsere Position nur noch verteidigt werden kann vor der Majorität und der Schwäche, welche die Verbündeten Regierungen der Majorität im Reichstage gegenüber zeigen, sehr ersten Zeiten entgegen. Die Landwirtschaft muß bestehen und geschützt werden schon deshalb, damit das Vaterland, wenn es in Not ist, im Falle des Krieges ernährt werden kann. Ich bitte Sie alle, an Ihrer Stelle alles zu bekämpfen, was geeignet ist, unseren Bund der Landwirte zu erschüttern. Wir müssen also mehr denn je zusammenstehen in dem uns bevorstehenden Kampfe.

Wir können ein gutes Gewissen haben, wenn gesagt wird, wir verfolgen egoistische Ziele.

Das ist nicht wahr. Es waren vom ersten Tage an immer vaterländische Ziele, die wir verfolgen. Königium und Vaterland müssen sich in steigendem Maße aufs Land flüchten, da die Großstadt sie ihnen verjagt.

Die Rede fand stürmischem, langanhaltendem Beifall.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Salzbrunner Martha-Quelle. Natürliches Mineralwasser vorzügliches Tafelgetränk. Zawadzki 99 5 Juli 1912. Bitte mir per franko u. kassiergen sende 50 fl. Nachzahlung zu schicken. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich bei meinem Geschäft gefunden habe. In der Hoffnung auf baldige Besuche. Ihr ergebener Mitarbeiter J. Zawadzki (Mineralwasser)

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)
ist die **beste** und
dabei **billigste** **Hartdeckung**
für Baulichkeiten jeder Art.

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!
Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigt
— umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931
Gewicht nur 8—10 kg pro qm.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-
Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Abt.: **Ternolitwerk**

Central-Verkaufs-
stelle
Elbing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56 u. 790.

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkels Bleich-Soda

Einkochapparate Konservengläser

Preislisten kostenlos und frei.

Gustav Hempel, Posen

Breslauer Straße 15. Fernruf 3453. (91b)

Dresden Töchterpensionat

Bergstrasse 25. von Leonie Freiin von Bibra.
Vollständige Ausbildung für Töchter höherer Stände in Wissen-
schaften, Künsten, Musik, Sprachen. Vorz. Ref. Preis: 1650 M.
Näheres d. Prospekt. :: Villa mit Garten.

Klavierstimmen anerkannt fachmännisch, am Rud. Meyer
sorgfältigsten bei Niederwallstr. 1.

Eichen-Stabboden

14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in
vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge

Parquetfußbodenfabrik Germania Trzebiatowski & Co.
Belgard a. Pers. in Pommern. (1215 b)

Vertreter für Posen und Umgegend
E. Delsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen,
Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Gimmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.
Siegerehrenpreis. Staatschrenpreis. Ehrenpreis d. Ew. Ministeriums.
Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 M.
Weidebetrieb.

Königl. Domäne Neu-Scheda
bei Breschen.

Yorkshire-Vollblutzucht zu Friederikenhof bei Schöneberg, Westpreußen.

Höchstprämiierte Herde Graubenz 1909 Stammeber Ia, Preis
D.L.G. Hamburg 1910. Importierte Stammeber aus höchstprämiierten
Zuchten Englands.
Eber von 3 Monaten 60 M., Sauen 50 M. Ältere Tiere auf
Anfrage. Befichtigung der Herde, die unter Kontrolle der Landw.-
Kammer steht, erwünscht. Prospekt gratis. **M. Sperling.**

Bekanntmachung.

Wir machen die deutschen Geschäftsinhaber, Handwerker
und Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß der

Führer durch die Deutschen Geschäfte in Posen

in einer Auflage von 20000 Exemplaren neu verlegt
werden soll. Die Liste liegt bis zum 10. August d. Js.
an der Geschäftsstelle während der Dienststunden von 10 bis
1 Uhr aus. Wir bitten alle Beteiligten, etwaige Wünsche und
Einsprüche innerhalb dieser Zeit geltend zu machen.

Geschäftsanzeigen werden schon jetzt auf der
Geschäftsstelle angenommen.

Posen, den 14. Juli 1914.

Der Vorstand der Ortsgruppe Posen des Deutschen Ostmarken-Vereins.

**Kartmann wäscht, rollt, plättet
erstklassig!** Post- und Bahnversand. Verlangen Sie
Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3.
Spezialität: Feine Herrenwäsche!

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte
Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt, Spiecker & Co. Machf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

GUTHMANN'S ECHTE
Cosmos-Seife
DRESDEN Stck. 25 Pfg.

Hier zu haben bei M. Pursch, Herm. Lewin, H. Umbreit & Co.

Für junge Männer! Unbescholtene, gläubige
junge Männer im Alter
von etwa 19—30 Jahren, die als Gemeindeführer, Stadtmisionare,
als Hausväter im Rettungshause, in der Herberge zur Heimat, in der
Blinden- und Epileptikerpflege oder ähnlichen Anstalten und Arbeits-
gebieten der inneren Mission einmal dienen möchten, finden zur kosten-
losen Ausbildung für solchen Beruf Aufnahme in der evangelischen
Brüderanstalt (Diatonenanstalt) zu Neinstedt am Harz.
Die sich Meld. müssen völlig gesund u. unverlobt sein. — Näh. Ausf.
erteilt **Pastor Steinwachs, Neinstedt a. Harz, Str. Quedlinburg.**

Original Lübniker Winterrops
sehr ertragreich, winterfesteste Sorte. Ztr. 26 M. Saatbedarf 2—3 kg
pro Morgen. (1237b)



Original Lübniker Roggen
Stand in Bezug auf Lager-
sicherheit, Winterfestigkeit und
Ertrag in der Provinz Posen
an 1. Stelle. Saatbedarf 20
bis 30 kg pro Morgen. 1 Ztr.
a 13.50, 20 Ztr. 260 M., 10 To.
ob. 200 Ztr. = 2550 M. einschl.
Sad. Ab Blumberg oder hier.

K. K. v. Lochow, Lübnitz-Belzig Markt.
Größter Pferdemarkt Oberschlesiens.

Pferde- u. Viehmarkt

Am Mittwoch, den 29. und Donnerstag den 30. Juli 1914.
Auftrieb von polnischen, russischen und ungarischen
Reis- und Wagenpferden, sowie von Rindern. (61b)
Nächster Markt am 26. und 27. August.
Gleiwitz, den 17. Juli 1914. Der Magistrat.

Tel. **Detektiv-** Tel.
2616 **Auskunftei** 2616
Posen, **Oreil** Bromberg,
Bittoriastr. 4., **Oreil** Bahnhofstr. 11
ermittlungen, Auskünfte, Beobacht.

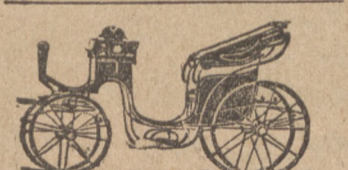
Torf-Streu-Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W. 9.

Ferr Dr. med. R. i. D. schreibt:
Ich finde Ihr Neusch's Pilo
als Badezusatz sehr erfrischend
und beruhigend, auch recht
angenehm im Toilettenwasser,
wo eine Spur als Zusatz
genügt. (M 2144)

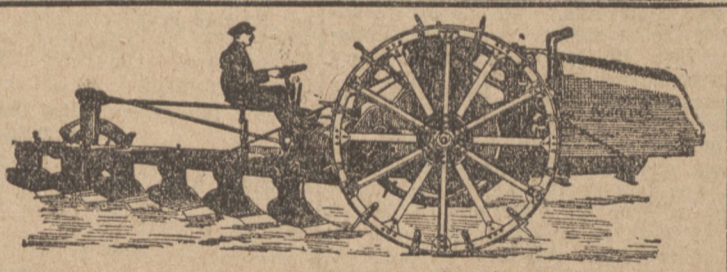
Für Nervöse

ärztlich empfohlenes Fichtens-
nadelbad. Reinlich, billig, be-
quem. Preis pro kräftiges
Vollbad 25 Pfg. in Kapsel-
form als Einzelbad erhältlich
bei Depots:
R. Barcikowski, Posen.
Brandenburgs Apotheke,
Posen.
J. Czepczynski, Zentral-Dro-
gerie, Posen, Alter Markt 5.
Engel-Drogerie, Posen, Glo-
gauer Straße 96.
Flora-Drogerie, Mag Semm-
ler, Posen, Halbdorferstr. 39.
J. Gadebusch, Apotheker,
Posen, Neue Straße 7/8.
H. Grüber, Drogen, Posen,
Viktoriastraße 16.
J. Jacinski, Apotheke zum
goldenen Löwen, Posen.
A. Kapalczynski, Schloß-Dro-
gerie, Posen.
L. Neyman, Drogerie, Posen,
St. Martinstraße 16.
B. Marcus, Drogen, Posen,
Marktstraße.
J. Müller, Kronen-Drogerie,
Posen, Königsplatz.
Theodor Müller, Posener
Drog., Posen, St. Martin-
straße 62.
M. Burjoh, Drogerie, Posen,
Theaterstraße 6.
Albert Schuffel, Westend-Dro-
gerie, Posen.
Sianowski, Schwanen-Drog.,
Posen.
Umbreit & Co., Posen, Drogen
en gros.
Dr. Sniegocki, Universum-
Drog., Posen, Ritterstr. 38.
Paul Wolff, Drogerie, Posen,
Wilhelmplatz 3.

**Zahn-Atelier
Otto Westphal**
Posen, Wilhelmstr. 8. I.
Telephon 5287.
Atelier für sämtl. Arbeiten
auf d. Gebiete d. operativen
u. technisch. Zahnheilkunde.
Mässiges Honorar bei bes.
kannt nur erstkl. Leistungen.
Sprechst. 9—1 u. 3—7 Uhr,
Sonntags 10—12 Uhr.



! Selt. Gelegenheitskäufe!
! Dandauer
garant. fast neu. Fab. Morel Paris.
! 15 Coupees
2, 3- u. 4sitz., a. Eisen- u. Gummirad.
Nachener, Edler u. Pariser Fabrik,
wenig gebraucht und modern.
! 1 Dandaulett
! 8 Halbwagen
a. Eisen- u. Gummirad.. empf. billigt
P. Knispel, Breschen.



Der Komnick- Motorpflug

**Modell 1914 mit 3 Geschwindigkeiten, Rückwärtsgang u. mechanischer Aus-
hebevorrichtung der Schare steht unbestreitbar an der Spitze aller Systeme.**
Unerreicht in Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit bei Flach- und Tiefkultur.

Auf der internationalen Motor-
pflugkonkurrenz in **St. Petersburg**
im Mai v. Js. erhielt er die höchste
vom russischen Landwirtschafts-
Minister verliehene Auszeichnung,
die
Goldene Staatsmedaille.
In **Galantia** (Ungarn), der grössten
bisher stattgefundenen Pflugkon-
kurrenz, August v. Js., wo 35 Ma-
schinen waren — Auszeichnungen
wurden keine verliehen — tritt er
durch besonders hohe Leistung
und geringen Brennstoff- und Oel-
verbrauch in den Vordergrund.

In **Chassart** bei Brüssel, dem
jüngsten internationalen Konkur-
renzpflügen Ende Septbr. v. Js.,
leistete er bei der Dauerprüfung
in 16 Stunden rund 16 Hektar
mittelschweren Weizenbodens, bei
8—9 Zoll Tiefe. Dabei verbrauchte
er 194 kg Oel u. 4 Liter Wasser,
das macht auf den Morgen 1.25 M.
Betriebskosten aus.

**Komnick-Motorpflüge arbeiten in grosser Zahl teils unter sehr schweren
Bedingungen in Deutschland und fast allen anderen Kulturstaaten.**
Glänzende Gutachten aus der Praxis! **Neuer grosser Erfolg in Tunis!**

Interessenten wird auf Wunsch gern nähere Auskunft erteilt von dem
Alleinvertreter: Max Kuhl, Posen,
Eisengiesserei,
Maschinenfabrik
und
Kesselschmiede.

Preßstimmen über Tagesfragen.

Zum Wahlausfall von Labiau-Wehlau schreibt die „Konservative Korrespondenz“:

„Nur wenigen, die den Verhältnissen dieses Wahlkreises fern standen, haben mit einem Siege des konservativen Kandidaten im ersten Wahlgange geredet. Ihnen scheint der Einwand, die Konservativen hätten wiederum nur die Stimmen der Hauptwahl (8356) vom Januar 1912 aufzubringen brauchen (geschweige denn die Stimmen (9104) der damaligen Stichwahl, um ihre beiden Gegner (der Sozialdemokrat erhielt diesmal nur 2192 Stimmen) mit einer kleinen Mehrheit von etwa 40 Stimmen zu werfen, sehr nahe zu liegen und aus der Seele gesprochen zu sein. Wer das einwendet, beachtet nicht, daß die Erntearbeit viele Wähler verbindert hat, ihr Wahlrecht auszuüben. Es gibt stets unverbesserliche Säumige, denen das Hemd des eigenen Heims mit seinen Pflichten näher liegt, als der Rock der politischen Rechte; auch die Leute sind nicht gerade dünn gesät, die in großer Seelenruhe beschließen, in der Stichwahl, zu der es nach ihrer Überzeugung doch kommen müsse, ihre Schuldigkeit zu tun. Anderer wieder sind kopfsich geworden durch die gewissenlose Agitation des Fortschritts, der neben dem Gespenste des schwarzen Blodes, das nun einmal zu seinem eisernen Bestande gehört, die Wiederkehr der Leibeigenschaft und neue Steuern auf die schwachen Schultern an die Wand malte. Auch die häßliche Methode, konservative Parteimitglieder als bezahlte Söldner hinzustellen, trug ihre Früchte. So mag mancher, angewidert von dem Wählsystem, das die Schrittmacher des Parlamentarismus ihren großen Vorbildern jenseits des Ozeans abgelauscht haben, wahllos daheim geblieben sein. Natürlich ist der Jubel der Fortschrittler groß. Wer bei den allgemeinen Wahlen nur mit einer Null prunten konnte, hat es eilig und nötig, jeden, wenn auch kleinsten Erfolg aufzuputzen zu einem großen Siege. Der Fortschritt, als einziger, hat einen Zuwachs von 273 Stimmen zu verzeichnen, welsch ein Triumph! Besonders groß ist die Freude des „Berliner Tageblattes“ (Nr. 357). Man braucht nur die Zeitgedanken zu lesen, wie „Erfolg im dunkelsten Ostelbien“, „Martyrium des fortschrittlichen Kandidaten“, „Neuaufgabe des Metternichschen Systems“, um einen Schreden von dem konservativen Allerweltsteufel zu bekommen und einen beispiellosen Respekt vor dem Fortschrittskasperle, das ihn erschlagen hat. Rühmtern gelobt der „Vorwärts“ (Nr. 192) und mit ihm die Sozialdemokratie: „Unsere Genossen werden jedenfalls dafür sorgen, daß der Kandidat des Fortschritts diesmal auf der Strecke bleibt.“ Dem vereinten Ansturm der bürgerlichen und sozialistischen Demokratie gegenüber werden die Konservativen in Labiau-Wehlau alle Kräfte anspannen und die Launen, Säumigen und Verzagten aufrütteln und aufbieten. Wenn jeder Konservative seine Schuldigkeit tut, kann und wird der Wahlkreis von der Partei gehalten werden. Gerade die Tatsache, daß die konservative Partei am aufrechtsten und beharrlichsten dem Umsturze, dessen Selbstzerstörer der Fortschritt ist, die Spitze zu bieten sucht, daß sie ihm so sehr verhaßt ist, wird noch manchen Wähler in Labiau-Wehlau ihr zuführen.“

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ wenden sich gegen die „absurde“ Behauptung, daß das platte Land so gut wie gar nichts zum Wehrbeitrage zu leisten habe und schreiben:

„Abgesehen davon, daß die auf dem Lande wohnenden Beitragspflichtigen selbstverständlich nach den Vorschriften des Gesetzes zu der Leistung des Wehrbeitrages herangezogen sind, ist es noch unergötlich, daß es gerade Landwirte waren, die um eine Erhöhung ihres Vermögenswertes über den tatsächlichen Wert hinaus nachgehakt haben, um einen höheren Wehrbeitrag leisten zu können. Geschäfter, darum aber auch gefährlicher ist die Methode, die das führende Blatt der Berliner Demokratie, das „Berliner Tageblatt“ anwendet, wenn es schreibt, die Agrarier hätten sich auch diesmal wieder als Meister der Kunst gezeigt, sich um das lästige Steuerzahlen herumzudrücken.“ Wenn wirklich von einer solchen Kunst die Rede sein könnte, hätten sie nicht die Agrarier allein, sondern der ganze Reichstag geübt. Und zwar der im Jahre 1912 gewählte Reichstag mit seinen 111 Sozialdemokraten und etwa 50 bürgerlichen Demokraten! Dieser Reichstag hat das Wehrbeitragsgesetz mit den Bestimmungen über die Berechnung des Grundvermögens nach dem Ertragswert und den Bestimmungen über die beitragsfreie Vermögensgrenze eingeführt, die, wie bekannt, in vollkommener legaler Weise zu Freistellungen ländlicher Beitragspflichtigen geführt haben. Aber wenn man hier von einer Entlastung sprechen darf, so ist sie, und gleichfalls auf Grund des Gesetzes, auch itäbtichen Beitragspflichtigen zugute gekommen, ebenso wie die ursprünglich nicht vorgesehene Wehrbeitragsabgabe nach dem Einkommen zur Entlastung der Gesamtheit der Wehrbeitragspflichtigen beigetragen hat. Im übrigen würde sich eine weniger starke Belastung des platten Landes durchaus rechtfertigen lassen angesichts der Tatsache, daß die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung von jeher und besonders, seitdem die Industrialisierung Deutschlands rasche Fortschritte gemacht hat, die größeren Lasten der Rekrutierung unserer Vormacht zu Lande und zu Wasser getragen hat, und angesichts der weiteren Tatsache, daß der ländliche Wehrbesitzer im allgemeinen nicht in dem Maße wie der Großstädter in der Lage sein wird, die Lasten öffentlicher Abgaben durch Einkommens- oder Vermögensvermehrung erträglicher zu gestalten. Somit sprechen gewichtige Gründe, die auch in nichtagrarisches Kreise entsprechende Würdigung gefunden haben, für die Fassung, in der der Reichstag das Wehrbeitragsgesetz verabschiedet hat: es muß deshalb der Versuch, das glückliche Einvernehmen, das bei der Übernahme und Ableistung des Wehrbeitrages in unserem Volke in die Erscheinung getreten ist, durch Invektiven und Intrigen parteipolitischen Natur stören zu wollen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.“

Die Waldbrände in Rußland.

Seit fünfzig Jahren ist das russische Reich nicht von einer so gewaltigen Epidemie von Waldbränden heimgesucht worden, wie in diesem Sommer; aus allen Teilen Rußlands kommen die Hochposten, die von zerstörten Forsten, vernichteten Dörfern und flüchtigen, obdachlosen Menschen berichten. Selbst die Umgebung Petersburgs und Moskaus blieb diesmal nicht verschont, und in den letzten Wochen zogen über viele große Städte unausgeseht die großen schwarzen Rauchwolken, die den Bewohnern verkündeten, daß da draußen in den Wäldern die Flammen toben und zerstören.

Der Westeuropäer vermag sich kaum eine rechte Vorstellung von der Größe und der Gewalt russischer Waldbrände zu machen. Wo Hochmoore die Forsten durchschneiden und trennen, bleibt das Unglück ja bisweilen beschränkt; das Feuer erlischt schließlich an Mangel an Nahrung oder glimmt irge im Dorf der Moore fort, bis die Herbstregen und der Winter Schnee seiner Herr werden. Wo aber solche Hindernisse fehlen, steht der flackernden Lobe die Bahn offen, und nicht selten rast das Feuermeer dann, vom Winde getrieben, Hunderte von Werst weit über das Land, um nichts hinter sich zurückzulassen, als eine öde Wüste von Asche und verkohlten Baumresten. Mächtige uralte Kiefern, Fichten und Buchen werden in wenigen Sekunden zu riesenhaften Fackeln verwandelt, und der von dem ungeheuren Luftdruck erweckte Sturmwind peitscht das prasselnde Feuer immer weiter. Für die Fortkriecher haben die sog. „Wipfelbrände“ die größten Schreden. Da streichen die Flammen nur über die Baumkronen hin, rasen mit ungeheurer Schnelligkeit weite

Strecken entlang und zerstören in wenigen Stunden die größten Forste. Schauerlich und erhaben zugleich ist das Schauspiel, das ein solcher Waldbrand bietet. Dunkle, fast völlig schwarze Rauchmassen lagern über der Landschaft und verfinstern die Sonne bisweilen auf ganze Wochen. Durch diese schwarze Wand aber bahnen sich die Flammen ihren Weg, und krachend sinken hinter ihnen die brennenden Waldbresen zu Boden. Dann sprüht ein Meer von Funken rötlich, glimmend auf und verkündet den Tod eines Veteranen des Waldes. Ein wunderliches Heulen und Säusen erfüllt die Luft und steigert sich bisweilen zu einem Getöse, das an eine endlose Kette von Donnerschlägen gemahnt. Meilenweit von der Brandstätte spürt man noch den heißen Atem der Glut, das Gras auf den Wiesen verjengt, und gehört sinken die Kornfelder in sich zusammen. Wicht dann die Nacht herein, so sieht man auf große Entfernungen den fahlen drohenden Widerschein des Flammenmeeres. Dabei ist in den eigentlichen Waldgouvernements Rußlands, die nicht allzu dicht bevölkert sind, an eine Bekämpfung des Unheils kaum zu denken. Die Flammen überspringen große Flüsse und weite Wiesenstrecken; das einzige Mittel gegen sie ist das Gegenfeuer. Für den Jäger oder den einsamen Waldbewohner, der sich vom Feuer überfallen läßt, gibt es kaum eine Rettung; dafür fehlt es aber nicht an Warnungssignalen: die Tierwelt ist es, die den Waldbewohnern die Gefahr beizeiten kundet. Vor größeren Bränden flieht das Wild in dichten Rubeln; aus der Richtung ihrer Flucht und aus der Richtung des Windes läßt sich dann bald bestimmen, woher die Gefahr kommt und wohin sie zieht. Freilich, Menschen können flüchten, aber ihr Hab und Gut bleibt, wenn es in der Richtung des Flammenstromes liegt, unrettbar verloren. Dann ist die Hoffnung auf einen Wechsel des Windes im Grunde die einzige Hoffnung. Ihr verdanken jetzt auch die mächtigen Dynamit- und Pulverfabriken von Schlüsselburg, die an der Mündung des Ladogaees in Dineba liegen, ihre Rettung. Die Fabriken liegen inmitten von Torfand, die in diesen Tagen Feuerfingen. Auf die dringenden telegraphischen und telephonischen Hilferufe wurden sofort zwei Bataillone Pioniere durch Dampfer nach Schlüsselburg gefandt, und von tanjend Arbeitern und Bauern unterstützt bemühten sich die Truppen, die Gebäude mit Wasser zu tränken, Gräben auszuheben und mit Schlamm oder Sand zu füllen. Trotzdem schienen alle Bemühungen bereits fruchtlos — bis am Dienstag morgen der Wind umschlug und den Torfbrand in eine andere Richtung lenkte.

Rückblick auf den Ostmarkenflug.

Nachdem bereits in der Schlußsitzung der Oberleitung des Ostmarkenfluges, die vor acht Tagen zu Danzig stattfand, ein allgemeiner Rechenschaftsbericht gegeben worden war, geschah dies für die Posener Provinzial-Geschäftsstelle in der gestrigen Monatsversammlung des Posener Luftfahrervereins im „Käuferteller“. Zunächst gab der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Uecker, noch einen kurzen allgemeinen Überblick über den Ostmarkenflug, der einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf genommen habe.

Der Schriftführer, Redakteur Thiele, erstattete sodann den Bericht der Posener Provinzial-Geschäftsstelle des Ostmarkenfluges.

Nachdem der Ostmarkenflug am 28. November 1913 endgültig beschlossen worden war, setzten mit Beginn des neuen Jahres die Vorbereitungen ein. Am 12. Januar war die Oberleitung bestimmt worden, und nun wurde auch die Posener Geschäftsstelle gebildet, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern des Posener Luftfahrervereins, Amtsgerichtsrat Uecker als Vorsitzender, Bankvorsteher Knigge als Kassenwart und Redakteur Thiele als Schriftführer. Zunächst galt es, einen Ehrenausflug für die Provinz Posen zu bilden. Es wurden zu diesem Zweck etwa 300 Rundschreiben an hervorragende Persönlichkeiten der Provinz versandt, von denen 180 ihren Beitritt zum Ehrenausflug erklärten. Der Nachrichtendienst für die Presse wurde von dem Schriftführer mit übernommen; allein auf diesem Gebiete sind etwa 400 Hoffendungen abgefertigt worden. Dabei war auch der größte Teil der Notizen von uns selbst abgefertigt.

Von vornherein hatte damit gerechnet werden müssen, daß ein großer Teil der finanziellen Mittel für die Durchführung des Fluges durch freiwillige Spenden aufgebracht werden müsse. Es wurden deshalb wiederum Rundschreiben mit der Bitte um Zeichnungen versandt, auch in der Presse Aufrufe zu Spenden für den Ostmarkenflug veröffentlicht. Der Erfolg war sehr erfreulich, da eine beträchtliche Summe eingegangen ist; besonders opferwillig zeigte sich der Regierungsbezirk Posen, während der Bromberger Bezirk sich mehr zurückhielt.

Die Tätigkeit der Posener Geschäftsstelle mußte nun darauf gerichtet sein, die Flugstrecke durch Arzt- und Automobilisten Einrichtung von Benzin- und Ölstationen, Befestigung der voranschreitenden Flugstrecke mit Turnern und Jungdeutschlandmannschaften zu sichern. Die Einrichtung der Ölstationen übernahm Dr. Witte die Sicherung durch Jungdeutschland Oberst Georgi und Oberstleutnant v. Heinemann, die Festlegung des Automobilistendienstes der A. D. A.-C. unter Leitung des Herrn Rechtsanwalts Borowicz, die Schaffung der Benzin- und Ölstationen die Firma Ad. Rich Söhne, während mit den einzelnen Turnvereinen durch die Geschäftsstelle direkt verhandelt wurde nach den von Herrn Oberturnlehrer Klotz gegebenen Vorschlägen.

Nachdem die hiesige Fliegerstation ihren Platz für den Ostmarkenflug zur Verfügung gestellt hatte, mußten Maßnahmen wegen Herrichtung des Platzes getroffen werden. Wir wandten uns an die Garnisonverwaltung Posen und Wartbelager wegen der Hergabe von Zelten, an das Feldartillerie-Regiment, die Königsjäger, das Zubart-Regt., die Train-Abteilung und das Pionier-Bataillon wegen Hergabe von Leinen und Pfählen zur Abperrung. Soweit es im dienstlichen Interesse möglich war, ist unseren Anträgen bereitwillig Folge gegeben worden.

Ein weites Arbeitsgebiet umfaßte die Veranstaltung der örtlichen Wettbewerbe und die lokalen Vorträge in Posen. Die Geschäfte wuchsen schließlich derart an, daß von Ende Mai ab ein ständiges Bureau eingerichtet werden mußte. Insgesamt sind etwa 400 M. für Porto verausgabt worden; daraus ist die Zahl der abgeordneten Briefe, Druckfachen, Pakete usw. leicht zu errechnen.

Der Kassenwart, Bankvorsteher Knigge, gab Bericht über den finanziellen Abschluß.

Der Posener Luftfahrerverein hatte für den Ostmarkenflug drei verschiedene Kassen eingerichtet: Kasse der Oberleitung, Kasse der Provinz und Kasse für die Sonderveranstaltungen. Bei der ersten wurden 1440,05 Mark verausgabt für die Oberleitung und 16 227,60 Mark bar an die Zentralgeschäftsstelle in Danzig überwiesen. Da nur 17 500 Mark abzuführen waren, so hat Danzig noch 16 765 Mk. rückzuerhalten. Bei der Kasse der Provinz sind an Spenden, Beiträgen der Gemeinden, der Provinzialverwaltung und aus der Nationalflugspende 26 950,05 M. vereinnahmt worden; der Betrag ist bereits einfließend bis auf drei Posten im Gesamtbetrag von 170 M. an Zinsen wurden rund 91,41 M. gutgeschrieben. Die Kasse schließt an Einnahme und Ausgabe mit 27 049,46 M. ab; da aber noch einige kleine Forderungen zu erwarten sind, so ergibt sich hier ein Fehlbetrag von einigen hundert Mark. Das Konto Sonderveranstaltungen — es handelt sich um die örtlichen Wettbewerbe usw. — schließt mit 5006,25 M. ab, bei einem Überschuss für den Luftfahrerverein in Höhe von 997,49 M. Außerdem hat der Verein vereinnahmt für Programme (nach Abrechnung mit dem Luftfahrerkant) 167,85 M. durch eine Rückzahlung des Westpreussischen Vereins für Luftschiffahrt 250 M. anteilige Kosten von Bromberg 42,65 M., insgesamt 1467,99 M. Das

Barvermögen des Luftschiffereins beträgt nunmehr rd. 2600 M.; außerdem besitzt er zwei schuldenfreie Ballons. — Auf Antrag des Schatzmeisters wurden von den 2600 M. 1000 M. als Reserfonds abgesetzt.

Der Vorsitzende sprach sowohl dem Schriftführer wie dem Schatzmeister den Dank des Vereins aus. Die Entlastung der Geschäftsstelle konnte noch nicht vorgenommen werden, da der Schatzmeister eine Revision der Abrechnung beantragte; zu Kassenprüfern wurden Direktor Braun und Rektor Kauer gewählt.

Professor Dr. Spies hat dann um die Erlaubnis, als Vorstandsmitglied und auch im Namen des Vereins, dem er als eines der ältesten Mitglieder angehört, ein paar Worte sprechen zu dürfen. Der Posener Luftfahrerverein könne auf seine Entwicklung stolz sein; die ganze Zeit über, die hinter uns liege, habe nun einen wunderbaren Abschluß gefunden in diesem Ostmarkenflug. Für die Durchführung eines so großen Werkes gehöre eine sichere Leitung, die Hingebung und Sinn für Ordnung und Organisation habe. Das alles habe Herr Amtsgerichtsrat Uecker in reichstem Maße bewiesen; der Vorstand und der Verein danken ihm dafür auf das allerherzlichste, wollen aber ihrem Danke auch nach außen hin ein wenig Ausdruck geben. Der Redner überreichte dem Vorsitzenden unter dem lebhaften Beifall der Versammlung als Ehrengabe eine prächtige Bronze. Diese zeigt eine weibliche Figur, die in der rechten Hand einen Propeller emporhebt, in der linken einen goldenen Lorbeerkranz hält. Der Marmorsockel trägt die Widmung: „Dem verdienstvollen Förderer des Ostmarkenfluges 1914. Posener Luftfahrerverein.“

Der Vorsitzende dankte herzlich für die Ehrung. Über den weiteren Verlauf der Versammlung ist noch folgendes zu sagen:

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Kreuzfeld, Ingenieur Walter Brathuhn, Dachdeckermeister Benedix, Rittergutsbesitzer von Delhaes-Al-Borowko, Kaufmann Berthold Zahns, Ziegeleibesitzer Benno Jarecki, Kaufmann Krahmer, Großkaufmann Masche-Berlin, Kunsthandler Paul Mehnert, Optiker Rich. Radke. — über die letzten drei Vereinsfahrten berichtete Direktor Mielke; über die Sitzung der Disziplin vom 6. Juni, wobei der Posener Verein als vorstehender Verein wiedergewählt wurde, und über das zehnjährige Stiftungsfest des Ostpreussischen Vereins in Graudenz am 6. und 7. Juni berichtete der Schriftführer. Es wurde dann noch Kenntnis davon gegeben, daß Geheimrat Schütte sich bereit erklärt habe, im Oktober oder November einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand und die Aussichten der Luftschiffahrt hier zu halten. Der Vortrag soll gemeinsam mit dem Posener Luftflottenverein veranstaltet werden. Wegen eines weiteren Vortrages im nächsten Winter schweben Verhandlungen mit einem anderen Redner. Endlich wurde noch beschlossen, den Deutschen Luftfahrttag für 1915 erneut nach Posen einzuladen. Am Schluß der Sitzung wurden zwei Freifahrten verlost, eine unter allen Mitgliedern, die andere unter den anwesenden. Gewinner waren Kommerzienrat Hamburger und Direktor Braun.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 18. Juli.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterl.)

- Sonntag, 19. Juli. 1698. J. J. Bodmer, Schriftsteller. * Greifensee bei Zürich. 1798. Christian, Herzog von Schleswig-Holstein, * 1810. Luise, Königin von Preußen, † Hohenjertz bei Strelitz. 1819. Gottfr. Keller, Schweizer Dichter, * Glattfelden bei Zürich. 1863. Hermann Wahr, Schriftsteller, * Linz. 1873. Ferdinand David, Violinist und Komponist, † Klosters in Graubünden. 1870. Frankreich erklärt an Preußen den Krieg. 1884. Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und-Gotha, * 1907. Zi-Höng, Kaiser von Korea, dankt zugunsten des Kronprinzen Tschai ab. 1913. Walter Caspari, Illustrator, † München.

Der Kronprinz an Professor Buchholz-Posen.

Die Bismarck-Rede, die Professor Dr. Gustav Buchholz, der bekannte Historiker an unserer Posener Kgl. Akademie am 1. April d. J. bei der Posener Bismarckfeier hielt und die damals im Lager der Linken und anderwärts einigen Staub aufwirbelte, hat auch die Aufmerksamkeit des Kronprinzen erregt, wie folgendes Telegramm zeigt:

Zoppot, 13. Juli 1914.

Herrn Professor G. Buchholz, Posen. Kgl. Akademie.

Ich habe soeben Ihre Broschüre zu Bismarcks Geburtstag gelesen und finde sie ausgezeichnet.

Mit bestem Gruß

Wilhelm, Kronprinz.

Die Rede liegt jetzt schon in dritter Auflage (viertes Tausend) unter dem Titel „Bismarck und wir. Betrachtungen an seinem 99. Geburtstag“ bei Theodor Weicher, Leipzig, im Druck vor.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte stellen wir Scheunen jeder Art aus jedem Material fertig. Wir erbitten schleunige Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist. Wagen von und zur Bahn erbeten. Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21. Telegramme: Feldscheune Charlottenburg. Telefon: Berlin Amt Wilhelm 786-790. Mehrere 1000 Bauten ausgeführt. 1000 Referenzen.

Beim Baden ertrunken.

Selbst die bekannten „ältesten Leute“ werden sich nicht eines Sommers erinnern können, in denen so viele Personen durch Ertrinken ihren Tod gefunden haben, wie in dem laufenden. Die Zahl der Opfer steigert sich von Tag zu Tag.

In der Stadt Posen selbst hatten wir in dieser Woche zwei Todesfälle durch Ertrinken, in der Provinz Posen betrug ihre Zahl 14. In dem gleichen Zeitraum ertranken in der Provinz Westpreußen 16. Angesichts dieser ganz erschreckend hohen Todesziffern können wir nur immer und immer wieder die Mahnung laut werden lassen, beim Baden die größte Vorsicht zu üben.

Der Fliegenkrieg.

Bei der Mischung der ersten Wochen dieses Sommers aus Hitze und Gewitterregen, haben die Mücken eine ungewöhnliche Vermehrung erfahren. Ihre Brut fand reichliche Nahrung, und die Sonne förderte ihre Entwicklung. Dadurch ist die Mückenplage in vielen Gegenden so gestiegen, daß man die Fliegen daneben als das kleinere Übel ansieht.

Von der Akademie. Professor Dr. Giese von der Kgl. Akademie, dessen Berufung an die neue Universität Frankfurt a. Main wir gemeldet hatten, hat den Ruf angenommen und wird zum Herbst dieses Jahres als ordentlicher Professor für öffentliches Recht nach Frankfurt übersiedeln.

Personalien der Oberzolldirektion Posen. Im Geschäftsbereich der Oberzolldirektion Posen sind im Laufe des zweiten Halbjahres folgende Veränderungen eingetreten. Befördert oder versetzt wurden: der Oberzollredirektor Theurich in Posen zum Oberzollinspektor in Breschen, der Zollinspektor Rogoll in Berlin zum Oberzollredirektor in Posen, der Oberzollkontrollleur Dauer in Boguslaw in gleicher Dienstbeziehung nach Mogilno, der Oberzollsekretär Mertens aus Königsberg zum Oberzollkontrollleur in Boguslaw, der Oberzollkontrollleur Heinde in Lissa in gleicher Dienstbeziehung nach Stettin, der Oberzollkontrollleur Sodemann in Kowitz zum Oberzollredirektor in Aylch, der Oberzollkontrollleur Rosch aus Schlachau in gleicher Dienstbeziehung nach Kowitz, der Zollsekretär Krause in Hohenalza in gleicher Dienstbeziehung nach Lissa, der Oberzollinspektor Minkner in Schönlanke als Zollsekretär nach Rogasen, der Zollinspektor Wiese in Posen zum Oberzollinspektor in Mogilno, der Zollinspektor Wollenberg aus But zum Oberzollinspektor in Schönlanke, der Zollsekretär Krause aus Hohenalza in gleicher Dienstbeziehung nach Lissa, der Zollinspektor Walter in Wilhelmshagen zum Zollassistenten in Neu-Stalmierschütz, der Zollassistent Senfleben aus Neu-Stalmierschütz in gleicher Dienstbeziehung nach Stralowo, der Zollinspektor Krüger aus Obornik zum Zollassistenten in Neu-Stalmierschütz, der Zollassistent Reich in Stralowo als Zollinspektor nach Jaraschewo, der Zollinspektor Schneider in Jaraschewo als Zollassistent nach Stralowo, der Zollassistent Thrun in Stralowo zum Zollsekretär in Berlin, der Zollinspektor Borth in Posen zum Zollinspektor in But, der berittene Zollinspektor Großmann in Grätz zum Zollinspektor in Kolmar, der Zollinspektor Köhr in Neu-Stalmierschütz zum Zollassistenten ebendort. In den Ruhestand übergeführt wurden: der Oberzollinspektor Gorzel in Breschen, der Zollsekretär Münchberg in Rogasen. Gestorben ist der Oberzollsekretär Martini in Posen.

Kaiser Friedrich-Museum. Wegen Instandsetzungsarbeiten bleiben die Räume der Raczyński-Galerie in der kommenden Woche geschlossen.

Die Sicherheit des Gepäcks der Eisenbahnreisenden betrifft eine eisenbahnrechtliche Verfügung. Danach soll das Zugbegleitpersonal häufiger wie bisher durch den Zug gehen und namentlich in D-Zügen auf die Sicherheit des Gepäcks der Reisenden achten. Während der Mahlzeiten in den Speisewagen soll sich das Personal nicht in den Dienststellen aufhalten, sondern die Gänge des Zuges kontrollieren und darüber wachen, daß das in den Abteilen liegende Handgepäck der an den Mahlzeiten teilnehmenden Reisenden nicht herabfällt. Eine besondere Bekanntmachung fordert die Reisenden auf, mehr selbst auf das Gepäck zu achten und dabei sich gegenseitig zu unterstützen.

Stadttheater. Aus der Theaterkassette wird uns geschrieben Am Sonntag, 19. Juli ist die einzige Sonntagsaufführung der Fosse „Der Jurbaron“. Die vorletzte Aufführung dieses Werkes findet am Montag und die letzte am Dienstag nächster Woche statt. Der Spielplan gestaltet trotz des Erfolges dieses Werkes vor der Hand weitere Aufführungen nicht. Mittwoch kommender Woche ist die erste Aufführung des lustigen Schwanks „Der ungetreue Ezechiel“.

Das Programm für die morgen, Sonntag, mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmssplatz, ausgeführt in der Zeit von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr von dem Trompetorcorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 ist folgendes: „Perpetuum mobile“, Marsch von Blon, Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela, Wiener Blut, Walzer von Strauß, Die Vetterlein, Serenade von Bedler, „Das Nordlandsvolk“ aus „Siquid Jovialis“ von Krieg, „Bravour-Galopp“ von Blon, „Schützen-Regiments-Defilier-Marsch“ von Lippe.

Zirkus C. Blumenfeld Wwe. Nur noch wenige Tage und der Zirkus C. Blumenfeld Wwe. hält seinen Einzug in Posen Blumenfelds Wwe., der wirklich beste und renommierteste Wanderzirkus, wird uns ab 25. d. Mts. mit seinen Vorstellungen er-

freuen. Wer im Zirkus Blumenfeld engagiert ist, hat Karriere gemacht; denn wer in diesem Zirkus auftritt, hat allerwärts Anschluss. Über hundert Jahre existiert dieses Unternehmen in derselben Familie und trotz der großen Konkurrenz ist der Zirkus Blumenfeld immer obenan. Mit einem Sonderzug von 60 Waggons tritt der Zirkus am 25. d. Mts. früh hier ein. Das Auffstellen der riesigen Beltanlage wird hochinteressant sein, ebenso das Abholen der herrlichen Pferde, Kamele, Zebras usw. von der Bahn. Die sechs Blumenfeldschen Elefanten sind so hervorragend dressiert, daß selbige im Februar d. Jz. der Königin von England in London vorgeführt worden sind. Der Mann in der eisernen Kugel ist das größte Ereignis der Welt, das Operettenpferd eine Sensation, worüber Staunen und Bewunderung herrscht. Blumenfeld wird Großes, noch nie Gesehenes in Posen bieten.

Gerichtskostenzahlung durch Kostenmarken. Wegen Vereinfachung und Verbilligung des Zahlungsverkehrs können Gerichtskosten, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Die Verwendung der Kostenmarken spart den Kostenzahlern Zeit und Geld. Die Ausfüllung von Postanweisungen, die Einzahlung des Geldes und das Porto für die Geldsendung fallen weg; Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden müßten, bis die Kosten bezahlt sind, können bei Einzahlung von Kostenmarken sofort ausgehändigt werden. Die Höhe der Gebühren, die bei einzelnen Geschäften vorläufig durch Verwendung von Kostenmarken zu entrichten sein würden, ergibt für Wahrsachsen und für Gebührenvorschlüsse in Prozeßsachen eine Kostentabelle, die bei jeder Gerichtskasse eingehalten werden kann. Von dieser Einrichtung, die nicht nur recht bequem, sondern vor allen Dingen geeignet ist, das gewünschte Verfahren oder die verlangte Ausbändigung von Urkunden wesentlich zu beschleunigen, wird von dem rechtshilfenden Publikum noch immer wenig Gebrauch gemacht. Es wird deshalb auf diese praktische Neuerung wiederholt aufmerksam gemacht.

Warnung. Höheren Ortes wird bekannt gegeben, daß seit längerer Zeit in deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften unter dem Namen Sargol ein Präparat als „bestes Nährmittel für Magere und Schwache“ angepriesen wird, das eine an das Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner, runder Körperformen aben soll. Die Societe Sargol in Paris, die das Mittel vertreibt, verspricht jedermann nach dem Gebrauch ihres Präparats eine Gewichtszunahme von 10 bis 20 Pfund in ganz kurzer Zeit. An das Kaiserliche Generalkonsulat in Paris gelangen zahlreiche Anfragen aus Deutschland über den Wert dieses Mittels und die Vertrauenswürdigkeit der Firma, die sich mit seinem Vertriebe befaßt. Nach gutachtlicher Untersuchung besteht das in Tablettenform verkaufte Mittel aus einer Masse von Zucker, Kalao, Eiweißkörpern und verkleisterter Stärke, der geringe Mengen von Salzen oder organischen Phosphorverbindungen (Phosphatide) beigegeben sind. Stark wirkende Stoffe sind anscheinend nicht darin enthalten. 30 solcher Tabletten im Gewicht von etwa 1,8 Gramm von denen täglich 3 Stück eingenommen werden sollen, werden für 5 Mark verkauft. Die mit 3 solchen Tabletten dem Organismus täglich zugeführten Nährstoffmengen sind so gering, daß sie für die menschliche Ernährung nicht von Bedeutung sein können. Der Preis ist unerbittlich mäßig hoch, die Angaben der Reklame sind zur Täuschung und Irreführung des Publikums geeignet. Vor dem Ankauf des Mittels ist bereits von dem Gesundheitsamt gewarnt worden, weil der Vertrieb dieses Mittels auf die Ausbeutung leichtgläubiger Personen hinausläufe.

Zoologischer Garten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Eintrittsgeld an diesem Sonntag auf 30 Pfa. ermäßigt ist. (Näheres siehe Inserat.)

But, 18. Juli. Die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Schulamtsbezirks But fand unter Vorsitz des Kreisamtsinspektors Schulrats Dr. Wolkmann von hier am Donnerstag in der hiesigen katholischen Schule statt. Anwesend war auch der Ortschulinspektor, Pfarrer Knapp-Sontop. Nach einem einleitenden vierstimmigen Männerchor und Verlesung des 23. Psalmes hielt Lehrer Draber-Bul mit den Kindern der 1. Klasse eine Lehrprobe über: Deutsch-Ostafrika. Die zweite Lehrprobe hielt Lehrer Schmidt-Bonjowo mit den Kindern der zweiten Klasse der evangelischen Schule über die Fabel: Die Maus und der Löwe. Dann folgten Vorträge der Lehrer Ristler-Bul und Gieslinski-Broditz über: Die Alkoholfrage und die Schule. In der Aussprache wurde ange-regt, die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine zu unterstützen und um eine strengere Handhabung des Polizeiverbotes betreffs Besuch der Gasthäuser durch Jugendliche vorzulegen zu werden. Über den Stand der Kreislehrerbibliothek berichtete Hauptlehrer Korzeniewski-Bul; auch gelangten die neugedruckt Kataloge der Bibliothek zur Verteilung. Nach Befragung mehrerer amtlicher Verfügungen wurde die Konferenz geschlossen. Im Hotel zum Kronprinzen fand ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem Kreisamtsinspektor Schulrat Dr. Wolkmann das Kaiserhoch ausbrachte. — An Hisschlag gestorben sind in Wien-towice die russische Saisonarbeiterin Apollonia Toporka und eine Arbeiterin des Rospiteipäters von Strahowitz in But. — An die Stelle des langjährigen Schiedsmanns Wirtz Hei-mann Samter wählte die Stadtwortordnetenversammlung den pol-nischen Wirt Felix Waber.

Schmiegel, 17. Juli. In Bronikowo ist vor einigen Tagen der Journal Paul Kazmierzal vom Entwagen ge-stürzt und von den Pferden totgetreten worden.

Kempen i. B., 17. Juli. Die dem Wirt Anton Lehnert in Marienta gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind vor-gestern nachmittags gegen 6 Uhr vollständig niedergebrannt. Er hat die Gebäude selbst angezündet. Er lebte in kinderloser Ehe und hatte zwei Pflegekinder angenommen, denen er sein kleines Anwesen vererben ließ. Das Erbe sollte nach seinem Tode angetreten werden. Die nun aber schon verheirateten Pflege-kinder drängten auf frühere Übergabe, weshalb es öfter zu Streitigkeiten kam, bei denen L. auch manche Mißhandlung erfuhr. Aus Ärger hierüber und aus Rache steckte er Haus und Hof in Brand und stellte sich Johann der Polizei. Er wurde verhaftet.

Neujals a. D., 18. Juli. An der Kleinfier Fährte sind gestern zwei Töchter der Kaufmannswitwe Haffe aus Klei-nitz im Alter von 19 und 23 Jahren ertrunken.

Kottbus, 18. Juli. (Privattelegramm.) Da bis heute zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Lan-gischer Tuchindustrie eine Verständigung über die bestehenden Streitfragen nicht erzielt werden konnte, tritt die Aussperrung von 30 000 Arbeitern und Arbeiterinnen in 350 Betrieben der Niederlausitz heute abend in Kraft. Nicht ausgesperrt werden die Musterweber, Knäpfer, Wäcker, Heizer, Meister, Unter-meister und Weisnerinnen.

Breslau, 17. Juli. Bezüglich der Meldung, daß der Mi-litärstützpunkt zwischen Lublinitz und Sawadzki von der Gräfin Thiele-Windlersche Verwaltung ein Areal von 90 000 Morgen zur Anlage eines Truppenübungsplatzes gekauft habe, teilt die Gräfin Thiele-Windlersche Verwaltung der „Schl. Volksztg.“ mit, daß ihr von der ganzen Angelegenheit und auch von Verhandlungen nichts bekannt ist. Sie kenne wohl die Gerüchte, aber nie-mand wisse, woher und wie sie entstanden seien.

Oppeln, 18. Juli. Von den vier Kindern des Fleischer-meisters Bergk im Alter von 6 bis 13 Jahren, die bei den Eltern ihres Kinderfränkchens in Karlstrube in Oberschlesien zum Besuch waren, sind drei nach dem Genus selbstgeammelter Rilfe gestorben. Das vierte sowie das Kinderfränkchen liegen schwer krank darnieder.

Genthin D.-S., 17. Juli. In Rokittitz hiesigen Kreises ist die Häuslerehefrau Ciolka von einer Fliege in eine Wange gestochen worden. Es trat eine Intoxikation ein, der die junge

Frau, die sich erst vor einigen Wochen verheiratet hat, er-legen ist

Kurort, 16. Juli. Bei dem am letzten Montag nie-bergegangenen schweren Gewitter jähling der Blitz auf dem Do-minialfelde in Michalkowiz (Kr. Ratowiz) in eine Gruppe öster-reichischer Arbeiter ein, die mit dem Abmähen von Grünfutter beschäftigt waren, und warf sämtliche Arbeiter unter schwerer Verletzung zu Boden. Einer blieb sofort tot liegen, ein zweiter verlor vor Schreck die Sprache. Der in einer Entfernung von zirka 40 Metern von der Gruppe absetzende Wirtschaftss-assistent wurde gleichfalls schwer betäubt. Sämtliche Betroffenen liegen schwer krank darnieder.

Polnische Nachrichten.

Posen, 18. Juli.

Beschlagnahme. In den Geschäftsräumen der Verlags-druckerei „Praca“ in Posen fand dieser Tage eine polizeiliche Hausdurchsuchung statt, bei der sämtliche vorhandene Exempla-re der Zeitschrift „Ruch kulturalny“ (Nr. 7) beschlag-nahmt wurden.

Polnische Kriegsvorbereitungen. Aus einer kürzlich in Lemberg stattgefundenen Tagung der „Kommandanten polnischer Schützenvereine“ teilt der „Wielki Romy“ u. a. mit: „Die Ver-sammlung empfiehlt allen Mitgliedern des polnischen Schützen-bundes eine kräftige Unterstützung der Bestrebungen des pol-nischen Kriegshilfsvereins. Sie erkennt an, daß die allerwichtigste, dem polnischen Militarismus obliegende Pflicht darin besteht, eine „Kriegsmilitarität“ durch den Zusammenschluß aller bisher bestehenden Vereine zu einer großen polnischen militä-rischen Organisation zu schaffen. Sie erkennt ferner an, daß die Erreichung einer Einigkeit der polnisch-militarischen Bewe-gung das erste und bedeutendste Ziel der gesamten polnischen Kriegspolitik bildet.“

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Die während des größten Teils der Berichtswoche herrschende heiße Witterung hat den Reifevorgang sehr beschleunigt. Die Roggenreife ist im Gange, in den östlichen Gebieten ist der Schnitt schon ziemlich weit vorgeschritten, und wenn das Wetter weiter warm und trocken bleibt, wird die Ernte der übrigen Halmfrüchte sich unmittelbar anschließen. Namentlich die Gerste geht schnell der Reife entgegen und wird bald geerntet werden müssen. Über den Ausbruch von Roggen liegen bisher nur vereinzelte Mitteilungen vor. Auf leichten Böden soll der Ertrag nicht den Erwartungen entsprechen. Der Weizen hat sich nach den reichlichen Niederschlägen der Vorwoche weiter gut ent-wickelt, sein Stand wird nach wie vor günstig beurteilt. Ebenso äußern sich die Berichte über die Gerste meist zufriedenstellend; sie hat durch die Hitze anscheinend nicht gelitten. Mit dem Schnitt der Gerste ist in Posen und Schlesien hier und da bereits der An-fang gemacht. Weniger widerstandsfähig hat sich der Hafer auf leichten und weniger gut gepflegten Böden erwiesen; im übrigen besteht auch bei dieser Frucht Aussicht auf eine durchschnittlich befriedigende Ernte. Das Wachstum der Futterpflanzen hat in der Berichtswoche nicht überall gute Fortschritte gemacht. In vielen östlichen Gebieten, zum Teil auch in Mitteldeutschland, hat die austrocknende Hitze die Hoffnung auf einen guten zweiten Schnitt wieder herabgedrückt, während vom Westen und Süd-ten über einen guten Nachwuchs berichtet wird. Den Nachfrüchten haben die vorwöchigen Niederschläge eine Erfrischung ge-bracht, doch macht sich nach dem heißen Wetter der letzten Tage in den östlichen Gebieten das Bedürfnis nach weiterer Feuchtigkeit geltend. In Mittel- und Westdeutschland hat die Fütterung angehalten. Was speziell die Kartoffeln anlangt, so finden sich in den Berichten häufig Angaben über lückenhaften Stand, auch soll der Knollenanatz vielfach zu wünschen übrig lassen.

Die Beschließung des „3. 4“ durch russische Grenzsoldaten.

Zu der Meldung, daß das Luftschiff „3. 4“ bei einer Fahrt nach Ostpreußen im Kreise Allenstein die russische Grenze überflogen habe und von russischen Grenzsoldaten beschossen worden sei, teilt das Wolffsche Bureau nach Er-kundigungen an zuständiger Stelle folgendes mit:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das Luftschiff „3. 4“ die russische Grenze überflogen hat. An der Stelle, an der es der Grenze am nächsten war, war es von der russischen Grenze mindestens noch zwei Kilometer entfernt. Ob es trotz-dem von russischen Grenzsoldaten beschossen worden ist, konnte die Befragung nicht wahrnehmen, da das Propellergeräusch den Knall von Schüssen auf solche Entfernungen übertrifft.

Telegramme.

Der Kaiser.

Balestrand, 18. Juli. Der Kaiser verweilte am Donner-s-tag nachmittag auf Bangnes am Fritjofsenkmal und besichtigte Freitag nachmittag die Seelabenden auf dem Schulschiff „Victoria Luise“, deren Offiziere Sonnabend zur Mittagstafel geladen waren. Der Postkurier vom Mittwoch ist eingetroffen und reiste Sonnabend nach Berlin zurück. Die Temperatur ist drückend heiß und alles wohl.

Müßige Gerüchte.

Berlin, 18. Juli. Ein Beamtenwechsel in höheren Stellen im Reichskolonialamt wird von einer hiesigen Korrespondenz angekündigt. Die Gerüchte sind anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Gönge von seiner Westafrikareise aus gesundheit-lichen Gründen soeben, früher als ursprünglich beabsichtigt,

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bad - Nauheim

am Taunus.

(H 944)

1918: 56 Aerzte am Platze, 85,000 Kurgäste, 480,000 Bäder.

Saison 16. April bis 15. Oktober

Trinkkur und Bäder das ganze Jahr.

Prospekte durch „Geschäftszimmer Kurhaus“.

Berühmt durch die Heilerfolge bei Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Nerven- und Frauenleiden, verzögerter Genesung, Skrofulose.

zurückgeführt ist und einen Erholungsurlaub angetreten hat. Alle weiteren daran geknüpften Vermutungen sind nach Erkundigungen an zuständiger Stelle gegenstandslos.

Eisenbahnunfall.

Hamburg, 17. Juli. (Amtliche Meldung.) Heute früh 5 Uhr 55 Min. fuhr der von Dammtor kommende Triebwagenzug 2107 auf den Schluß des vor dem Hauptbahnhof Hamburg haltenden Dampfzuges 375 auf. Drei Reisende und der Zugführer des Zuges 375 wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Um 7 Uhr 10 Min. vormittags war die Störung wieder beseitigt. Der Verkehr wurde durch Freigabe der auf den Ferngleisen verkehrenden Züge für den Stadtbahnverkehr aufrechterhalten.

Audienzen bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 18. Juli. Der Kaiser empfing heute den gemeinsamen Finanzminister von Bilinski in einstündiger Audienz. Der Minister erstattete Vortrag über laufende Ressortangelegenheiten. Später erschien der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest Graf Czerny beim Kaiser in Audienz. Graf Czerny wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten in Bukarest zurückkehren.

Straßenbahneraustausch in Christiania.

Christiania, 18. Juli. Die Straßenbahnerangestellten sind heute in den Ausstand getreten. Der Verkehr auf allen Linien der Stadt ist eingestellt.

Die Flottenparade von Portsmouth.

London, 18. Juli. Der König reiste heute mittag 3 1/2 Uhr nach Portsmouth. Tausende von Schaulustigen sind dort eingetroffen, um die größte jemals an einem Ort vereinte Flotte zu sehen.

London, 18. Juli. Infolge der Entwicklung der Lage in Ulster hatte der König seine Abreise nach Portsmouth zu der großen Flottenparade verschoben. Premierminister Asquith, der gestern Abend eine Audienz beim König hatte, wurde heute im Laufe des Vormittags aufs neue vom König in Audienz empfangen.

Die Streikanschreitungen in Petersburg.

Petersburg, 18. Juli. (Amtliche Meldung.) Die Ursache der gestrigen Ausschreitungen ausländischer Arbeiter war die falsche Meldung am Abend des 16. Juli, wonach zwei Arbeiter der Putilowwerke verurteilt worden seien. Es ist festgestellt worden, daß die Polizei von den Waffen keinen Gebrauch gemacht hat. Gestern streikten etwa 60.000 Arbeiter. Die Menge nahm besonders im Narwa-Stadtteil eine herausfordernde Haltung ein. Neun Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe ernstlich verletzt. Zwei Polizeioffiziere, die von einer zahlreichen Menge bedrängt wurden, sahen sich gezwungen, einige Revolverkugeln abzufeuern, wodurch vier Arbeiter verwundet wurden.

Drei Arbeiter bei einer Explosion getötet.

Paris, 18. Juli. In einer Dynamitfabrik in Fontainebleau wurden durch eine Explosion drei Arbeiter getötet, einer schwer verwundet.

Friedenshoffnungen in Mexiko.

Mexiko, 18. Juli. Das diplomatische Korps ließ heute durch seinen Doyen, dem spanischen Gesandten, den neuen Präsidenten Carratal im Nationalpalast begrüßen. Der Gesandte gab in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß Mexiko endlich dem Frieden sich nähern möge, den das diplomatische Korps ernstlich ersehne und der für Mexiko nötig sei. Der Präsident erwiderte, er verfiere das diplomatische Korps, daß er keine Mühe scheuen werde, das patriotische Ziel zu verwirklichen, daß der Friede in Mexiko hergestellt und infolge davon die Vereinigung aller Mexikaner durchgeführt werde.

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. Juli.

Berlin, 18. Juli. (Telephonische Meldung.) Ziemlich warm, schwül, vielfach heiter, dazwischen strichweise Gewitter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 18. Juli. Bericht von J. Manasse. Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Die Stimmung war bei ausreichender Zufuhr matt. Notizen für Weizen und Roggen je 20 Pfennig niedriger. Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, etc.) and Price (19.40-19.60, etc.).

Speisefarntoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75-2,00 Mark geringere, ohne Umfaß.

Berlin, 18. Juli. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Tendenz für Brotgetreide war heute als billig zu bezeichnen. Den feisteren Meldungen aus Dfen-Pest standen niedrigere amerikanische Notierungen sowie der ausgezeichnete Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats gegenüber. Auch das schöne und heiße Erntewetter bestimmte. Die Preise waren daher gestern für Weizen recht abgeschwächt, für Roggen dagegen

konnten sich die gestrigen Notierungen im allgemeinen behaupten. Safer war knapp, die Preise etwas anziehend, Mais und Kaffee waren geschäftlos. - Wetter: schön.

Berlin, 18. Juli. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Politik beherrschte in zunehmendem Maße die Tendenzgestaltung der Börse. Wenngleich den angeblichen italienischen Vorbereitungen und der Einberufung der serbischen Reserve Dementis von den betreffenden Seiten entgegengekehrt worden sind, so scheint es doch, als ob die politischen Beunruhigungen langsam auch auf weitere Kreise übergriffen. Außerdem liegen in wirtschaftlicher Beziehung ungünstige Berichte vor, wie der unbefriedigende Halbjahrsbericht des Hamburger Kreditvereins und gewisse Nachrichten von anscheinend eingeweichter Seite, wonach mit einer recht langen Dauer der Verhandlungsarbeiten in der Montanindustrie zu rechnen sei. Die Kurse erlitten unter diesen Umständen von Anfang an Rückgänge. Die Einbußen hielten sich im Rahmen von 2 Prozent. Für einzelne Werte gingen sie jedoch über 3 Prozent hinaus. Täglich Geld 2 Prozent und darunter. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 231, Gelsenkirchner 177, Kanada Pacific 186, Hansa Dampfschiffahrt 252,00, Deutsch-Burgener Bergwerk 122 1/2, Rhöner 227 1/2. - Tendenz: schwach.

Berichtigungen: Poln. Pfandbriefe 87,20, Opeln Zement 147,80.

Hamburg, 18. Juli. (Salpeterbericht.) Volo 9,25 Mk., Sept. Oktober 9,25 Mk., Februar-März 9,60 Mk., ab Schifflieferungs-frei in das vom Käufer längsweits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale dafelbst. Wagonfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. - Tendenz: matt.

London, 18. Juli. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenroh-zucker 9,2 Wert, ruhig. 96 prozent. Tabadzucker prompt 10,1 1/2 nom. Tendenz: ruhig. - Wetter: schön.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die zahlreichen Verkäufe der Eigenheim-Baugesellschaft beweisen, wie groß das Bedürfnis für Einfamilienhäuser in Posen ist. In erster Linie wird von Eigenheim-Reflektanten die Landhauskolonie Solatisch bevorzugt. Wer eine schön belegene Parzelle erwerben will, wende sich bald an die Eigenheim-Baugesellschaft Posen-Solatisch, Ecke Sachsen- und Brandenburger Straße. Die Auktionsverteilung geschieht kostenlos.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Candau belegene, im Grundbuche von Candau Band I Blatt Nr. 17 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Michael Wiczal in Candau und seiner Ehefrau Marianna geborenen Gregiel als Miteigentümerin kraft ehelicher Gütergemeinschaft eingetragene Grundstück [6977] am 7. November 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Das Grundstück ist der in der Gemarkung Candau belegene Bauerhof Nr. 17, besteht aus den Parzellen - Kartenblatt 1 - Nr. 17 bis 27, mit Acker, Wiese, Weide, Hofraum und Hausgarten, ist 17,99 ha groß und mit einem Wohnhause, zwei Scheunen mit je zwei Schuppen, einem Stalle und einem Geflügelstalle mit Keller bebaut. Grundsteuerunterlagen Artikel Nr. 7. Gebäudesteuerrolle Nr. 7. Grundsteuerertrag 58,88 Mk. Gebäudesteuerertrag 90 Mark. Jahresbetrag der Grundsteuer 15,48 Mark. Jahresbetrag der Gebäudesteuer 3,60 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen. Schroda, den 14. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Ueberschäfte aus dem Erlöse der in der städt. Pfandlohanstalt im April d. J. versteigerten Pfänder Nr. 23 841 bis 32 346 sind gegen Vorzeigung der Pfandscheine bis spätestens 29. August 1914 abzugeben, sonst verfallen sie. [161 b] Posen, den 18. Mai 1914. Die Pfandlohanstalt-Deputation.

Neubauten des Hauptzollamtes und Zollniederlagsgebäude in Posen. Im Wege öffentlicher Ausschreibung soll in einem oder mehreren Losen vergeben werden die Ausführung der Werksteinarbeiten einschl. Materiallieferung. [3 2564a] Angebote sind rechtzeitig bis zum Eröffnungstermin am Sonntag, dem 1. August 1914, vormittags 11 Uhr an das königliche Neubauramt der oben bezeichneten Neubauten, Schifferstraße 17, III Treppen einzureichen. Verdingungsunterlagen können ebendort, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und befallsfreie Einreichung von 3 Mark und Zeichnungen von 3 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Posen, den 17. Juli 1914. Der Kgl. Regierungsbaumeister. Cordes.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rawitsch belegene, im Grundbuche von Rawitsch Stadt Blatt Nr. 393 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters Lorenz Weclas in Rawitsch eingetragene Grundstück [3 2561a] am 22. September 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Anbau, Werkstattgebäude, Schuppen, Stall und Hofraum mit 743 M. Gebäudesteuerertrag. Gebäudesteuerrolle Nr. 378. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen. Rawitsch, den 4. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. In unser Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Stephanshofen folgende Vorstandsänderung eingetragen worden: [6975] An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Gustav Bischoff ist der Landwirt Gustav Brandt in Stephanshofen zum Vorstandsmitglied gewählt worden. Samfer, den 9. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Im Handelsregister ist unter Nr. 110 die Firma Martha Brandner in Kreuz Oßb. und als deren Inhaberin die Buchmalerin Martha Brandner in Kreuz a. d. Oßb. eingetragen worden. [6974] Fieheze, den 10. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen mit Ausschluß des inneren Ausbaues zum Neubau des evangelischen Pfarrhauses in Konkolowo, Kreis Neuhomischel sollen am Donnerstag, dem 8. August d. J., vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Hochbauamts, wo auch Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen in den Amtsstunden von 8-3 Uhr zur Einsicht ausliegen, öffentlich verdingt werden. Auch können die Verdingungsansätze, Bedingungen gegen portofreie Einreichung von 4,50 M. von hier bezogen werden. Diesbezügliche Anträge sind bis zum Donnerstag, dem 30. Juli d. J., an das Hochbauamt einzureichen. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termine einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Posen O 1, den 17. Juli 1914. Raumannstr. 8. Königlich Hochbauamt II.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Treuenheim belegene, im Grundbuche von Treuenheim Band III Blatt Nr. 58 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Häuslers Wilhelm Hadan in Treuenheim eingetragene Grundstück, Häuslerstelle Karientblatt 1 Parzelle Nr. 498/91, 478/91, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Rindvieh- und Schweinestall, Scheune, Acker in einer Fläche von 73 ar 25 qm mit 0,60 Talern Grundsteuerertrag und 60 Mark Gebäudesteuerertrag. Grundsteuerunterlagen Artikel 62, Gebäudesteuerrolle Nr. 39 [6973] am 5. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. Obornitz, den 2. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Slupia belegene, im Grundbuche von Slupia Blatt Nr. 519 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Hippolit Dudziat und seiner Ehefrau Agnes geb. Kowczal eingetragene Grundstück am 24. September 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Acker von 1 ha 53 ar 2 qm Größe mit 9,01 Talern Grundsteuerertrag. Grundsteuerunterlagen Nr. 281. [3 2563 a] am 7. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen. Rawitsch, den 14. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 137 die Firma Felig Witt, Samfer und als deren Inhaber der Vieh- und Pferdehändler Felig Witt in Samfer eingetragen worden. Samfer, den 9. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsvorsteigerung der in Konary belegenen, im Grundbuche von Konary Blatt Nr. 266 und 268 auf den Namen des Anton Slowacz und seiner Ehefrau Agnes geb. Blazejczak in Konary eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben. [3 2562a] Der auf den 4. August 1914 bestimmte Termin fällt weg. Rawitsch, den 14. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung. Am Montag, dem 20. d. M., von vormittags 10 Uhr ab werde ich in Posen, Breslauer Straße 15 (Auktionslokal) 150 Mille Zigaretten, 1 großen Posten Karionagen, 2 elektrische Motoren, 1 dreihäufiges Schaufelwerkzeug, im Anschluß 1 Tabakschneidemaschine bestimmt versteigern. Stachow Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 137 die Firma Felig Witt, Samfer und als deren Inhaber der Vieh- und Pferdehändler Felig Witt in Samfer eingetragen worden. Samfer, den 9. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung. Der auf den 27. Juli 1914 bestimmte Versteigerungstermin des dem 1. Kaufmann Kajetan Ignatowicz, 2. Baumeister Kasimir Kaczmarzewicz, 3. den Erben nach Ludwig Czubinski, sämtlich in Posen gebürtigen Grundstücks Posen - Vorstadt Band II Blatt Nr. 38 wird aufgehoben. Posen, den 15. Juli 1914. Königl. Amtsgericht.

Neuerbücher nach der neuen Ordnung vom 23. 5. 1914 liefert die Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G., Posen W 3, Tiergartenstraße 6 und St. Martinstr. 62. - Tel. 3110.

Advertisement for Romperit C Sprengkultur-Verfahren. Includes text: 'Wichtig für d. Landwirtschaft!', 'Wer Oedland schnell und billig ertragfähig machen...', 'Dresdner Dynamit-Fabrik A.-G. Gegr. 1882. Dresden. Goldene Medaille.'

Advertisement for Konkursverfahren. Includes text: 'Ankl. Bekanntmachungen.', 'In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 300 eingetragenen Firma N. Jezierski & Co., Stalmierzycze...', 'Konkursverfahren.', 'In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Telesfor Maciejewski in Posen, Wilhelmstraße Nr. 15 ist infolge eines vom dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf [3 2565a] den 4. August 1914, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Posen, Wäldenstraße Nr. 1a, Zimmer Nr. 74, bestimmt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Posen, den 17. Juli 1914. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.'

Die Verlobung meiner Tochter **Herta** mit dem Referendar Herrn Dr. jur. **Hans Riedel** aus Posen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Pinne, im Juli 1914.

Frau Clara Scheffler
geb. **Werner.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Herta Scheffler**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Emil Scheffler** und seiner Frau Gemahlin **Clara** geb. **Werner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Juli 1914.

Dr. jur. Hans Riedel,
Referendar.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt.)

Verlobt: Fräulein **Luise Schwerdtfeger**, Hülse mit Dr.-Ingenieur **Paul Lehmann**, Essen-Ruhr. Fräulein **Idilie Kübler** mit Dr. Fritz **Boß**, Erlangen. Fräulein **Ida von Seebach**, Stettin mit Rittergutsbesitzer **Oskar von Suchbodoletz**, Groß-Bünzow.

Verheiratet: Dr. **Walter Schick** mit Fräulein **Anna-Maria Niedenführ**, Weichalle. **Erich Herrmann** mit Fräulein **Käte Goepfert**, Breslau. Rittergutsbesitzer **Leopold Proste** mit Gräfin **Grete Studlich**, Rogożnica. **Fritz Klein** mit Fräulein **Elisabeth Dänneberg**, Breslau. Apothekenbesitzer **R. Drischel** mit Fräulein **Käte Taag**, Landeshut (Schles.).

Geboren: 1 Sohn: **Oberlehrer Walter Bindseil**, Breslau. **Kurt Kunze**, Schönowitz. **Nendant Georg Bode**, Breslau. **Paul Rosenberger**, Breslau. **Josef Fleischer**, Kalkstadt i. P. **Otto Koch**, Wernigerode. **Regierungsbaumeister Michelsen**, Olpe. **Kapitänleutnant Rudloff**, Wilhelmshaven. 1 Tochter: **Hauptmann von Schebe**, Wünsdorf. **Arzt Dr. Stephan Krappitz**, **Wilhelm Hermann**, **Rittergut Rothemarf**. **Emil von Wilamowitz** = **Moellenboeff**, **Molotov**.

Gestorben: **Frau Anna Werther** geb. **Ramin**, Breslau. **Frau Albertine Halpaap** geb. **Rudolph**, Breslau. **Eisenbahnbetriebs-Sekretär a. D. Julius Kramer**, Wöhlau. **Frau Magdalene Thiel** geb. **Winter**, Brieg. **Kaufmann Richard Strauß**, Brieg. **Professor Karl Koepping**, Berlin. **Frau Clara Rosenberg** geb. **Blumenfeld**, Lübeck. **Landgerichtsdirektor Hans Braut**, Düsseldorf.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 19. Juli:
Billiger Tag.
Großes Militär-Konzert.
Beginn 4 1/2 Uhr. — Eintrittsgeld 30 Pfg.
Große Völkerschau
„Die Menschenrassen des Niltals“.
Vorstellungen: 4 1/2, 5 1/2 und 7 Uhr. [29 b]

Stadtheater
Sonabend, den 18. Juli 8 1/4: **Der Jagbaron.**
Sonntag, den 19. Juli, 4 Uhr: **Als ich noch im Flügelkleide**.
Sonntag, den 19. Juli 8 1/4: Einzige Sonntagsaufführung: **Der Jagbaron.**
Montag, den 20. Juli, 8 1/4: Zum vorletzten Male: **Der Jagbaron.**
Dienstag, den 21. Juli, 8 1/4: Zum letzten Male: **Der Jagbaron.**

Theaterkarten zu Vorzugspreisen
für die Nachmittags- und Abendvorstellung.
Georg Walleiser, Viktoriastr. 20.
Telephon 5638.
Nach Abendschluss findet der Verkauf vis-à-vis im Hotel Monopol beim Portier statt.

Gr. Apollo-Theater, Bäckerstr. 17, Ritterstr. 15.
Heute Sonnabend, den 18. Juli, abends 8 Uhr:
Großes Gartenfest bestehend aus Konzert und Pracht-Decorations-Vorstellung.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr — **Ganz kleine Preise** — Zum letzten Male: „**Verkehrte Welt**“, Tolles Spiel in 4 Akten.
Sonntag, abends 8 1/4 Uhr **Premiere!**

Gr. Theater-Ball 4 Uhr nachts
zum Besten des Künstlerheims (Unterstützungsf. f. Bühnenangehörige.)
Sonntag, nachm. 4 Uhr — **Ganz kleine Preise** — Zum letzten Male: „**Verkehrte Welt**“, Tolles Spiel in 4 Akten.
Sonntag, abends 8 1/4 Uhr **Premiere!**
„**Wenn der Frühling kommt**“
Operett-Schwank in 3 Akten von **Jean Gilbert**.

Würzburger Bürgerbräu
General-Vertretung: **A. Gerstenkorn**, Brauerei Kobylepole-Posen — Fernruf 3192.
Spezial-Ausschank: **Hotel Deutsches Haus**
Flaschen-Verkauf: **H. Deimerl**, St. Martinstrasse 40.
Biergrosshandlung J. Gohke
Inh. Reinhold Pilz
Lindenstrasse 4 Fernruf 1446.

25. Juli
Gala - Eröffnungs - Vorstellung
des altberühmten
Circus E. Blumenfeld Wwe.
in Posen.
Unübertreffliches, sensationelles Programm.

ALTPOSEN
Vergnügungspalast-Varieté
Täglich 8 Uhr:
das herrliche Juli-Varieté-Programm.
14 neue Nummern.
Konzert. 2 Kapellen.
Täglich Gartenkonzert.

PALAIS DE DANSE
Täglich Moderne Tänze
11 1/2 Uhr Tanzaufführ.
2 Kapellen Auftr. v. Tanzr.
Hausballiet.
Weltstadt-betrieb.

Gartenbau - Ausstellung Altona
Mai-Oktober 1914.
Vom 17. Juli bis 2. August:
Aquarien- u. Terrarien-Ausstellung.
Täglich Konzerte erster Kapellen.
Grosser Vergnügungspark. Leuchttürme. Ausstellungs-Lotterie.

Stadt-Theater-Restaurant.
Schönster Aufenthalt Posens.
Vorder- und Seiten-Garten.
Terrasse mit herrlicher Aussicht

Der Mann in der eisernen Kugel!

Restaurant Oberberg.
Empfehle mein Lokal, großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge. Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Staffee. Kellereipfannkuchen und selbstgebadenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.
Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

Butter
sekunda Qualitäten und **Centrifugen-Butter**
kaufen **H. Engels Nachfolger**, **Buttergroßhandlung**, **Berlin C**, Heilige Geiststrasse 39.

Verchiedenes.

Geb. Dame 43 J., ohne Anh., gr. Vermögen, häuslich, wirtschaftlich, anspruchslos, musikalisch, heitere Wesen, w. j. m. Herrn mittl. Stand. a. Witwer m. Kind wieder zu verheiraten. Offert. unt. **B. F. 4570** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

40 000 Mark, II. Hypothek
hinter amortis. Kassengeldern von 75 000 Mk. auf gutes vollvermietetes Haus für bald oder 1. 10. gesucht. Offerten unter **D. D. 16** an **Annoncen-Exped. Carl Flemming, Glogau.** [6971]

Gegründet 1843

Carl Ecke
Posen, Ritterstrasse 39
Pianos, Flügel und Harmoniums.
Eigene Fabriken und erste Vertretungen
Aeltestes Lager Posens.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.
Kataloge kostenfrei.

Zahn-Atelier
Carl Sommer
Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit goldenen Medaillen.
PATENTE etc.
Patent-Bureau Knop & Himer,
Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

Herrsch. Wohnung
8 Zimmer
elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon, Warmwasserheizung u. Versorgung usw. zu vermieten [4293 b]
Gardenbergstraße 8.

Bornehme Bureauräume
hochparterre
Paulikirchstraße 1
per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Verwaltungsbureau
Viktoriastraße 19, 1. Etage.

Wrangelstr. 8, I
Wohnung von 2 schönen Zimmern mit Nebengelass sofort zu vermieten. Näh. daselbst beim **Verwalter.**
[6871]

Breslauer Straße 39 sind Kellerräume, welche bisher als Lageräume benutzt worden sind, vom 1. Oktober ab weiter zu vermieten. Näheres Stadinspektion, **Wronker Platz 1.** [161b]
Der Magistrat.

Wohnungen.
Zwei modern ausgebaute Läden
mit Zentralheizung, passend für Kolonialwaren, Restaurant, Spielwaren, Herrengarderoben, Friseur, Blumengeschäft, Kurzwaren, Musikinstrumente, Schuhgeschäft usw. billig zu vermieten vom 1. Oktober cr., ev. früher. Näheres: **Annoferum-Drogerie**, **Ritterstraße 38.** [46b]

In meinem Hause **Markt Nr. 10** in bester Geschäftslage ist der **Laden**
in dem seit ca. 70 Jahren ein Eisengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, mit Kontor, Geschäftskeller und Wohnung, evtl. auch ohne letztere zu vermieten. Derselbe ist ca. 6x11 Meter groß, 4,10 Meter hoch und vollständig modern umgebaut. [6756]
B. Doebel, Landsberg a. W.

Halbdorffstraße 25
5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Spülklosett, per sofort oder später.
Miete Mt. 1100.— pro Jahr.
III. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Spülklosett, per 1. 10. 14. [6930]
Miete Mt. 800.— pro Jahr.
St. Adalbertstraße 29
I. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Spülklosett, per sofort oder später zu vermieten.
Miete Mt. 925.— pro Jahr.
Näheres im Kontor der **Bierbrauerei Actiengesellschaft** **vormals Gebrüder Hugger**
Halbdorffstraße 25.

Stellenangebote.

Forstmann,
berh., in den mittl. Jahren, erfahren im Fach, guter Schütze, vertr. mit der Buchführung der Landw.-Kammer, sucht per bald resp. 1. 10. 14 **selbständ. Stellung.** Gesl. Offerten erb. **J. Dubel**, Förster in **Briesen**, Kr. Schroda.

Stellenangebote.

Größere Maschinenhandlung
sucht für ihr Bureau jungen, perfekten **Buchhalter,**
möglichst aus der Branche und militärfrei. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen unter **P. 6988** an die Expedition dieses Blattes.

4 jüngere Malergehilfen
auf dauernde Beschäftigung sucht (eventl. Jahresstellung). [6979]
Reise wird vergütet.
Johs. Maliszewski, Malermeister, **Strasburg Wpr.**

Gewandte Hauschneiderin
sucht Stellen. Gesl. Offert. unter **S. A. 6980** a. d. Exped. d. Blattes.
Kinderfräulein, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles
erhalten p. 1. August kostenl. Stellung. **Städtische Stellenvermittlung** **Posen.** [3283]
Capitelpl. 9, ptr. :: Telephon 2384.

Verreist
bis 9. August
Zahnarzt Goritz.

Silesia, Verein chem. Fabriken,
zu **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. **Breslau**, Laurentienpl. 1.
Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel**, u. a. auch **Kalkstoffsäure** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit.
Ferner: **prima phosphorhaltigen Kalk zur Viehfütterung.**

Herren-Artikel- und Handschuhgeschäft
in bester Lage **Steffins**, viele Jahre in einer Hand, hoher Gewinn, nur pr. Kaffestunden **sofort** wegen Verzug des preiswert verkäuflich. — **Beste Existenz für Damen.** 3457
Nur zahlungsfähige Resistenten mögen sich melden. Offert. unter **A. Z. 20040** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Chauffeurschule
Breslau 23 Silesia
Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsjahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telephon 6162.

Nach § 16 der **Bestimmungen über Hausarbeit in der Tabakindustrie**
vom 17. 11. 1913 ist ein von der Polizeibehörde unterzeichneter **Ausweis** beizubringen, daß die Räume den Anforderungen genügen.
Diese Ausweise nebst den Bestimmungen sind zu beziehen durch die **Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.**
Posen W 3,
Tierzgartenstraße 6
und **St. Martinstraße 62.**
Telephon 3110.

Evangel. Volksbüro
(Arbeitersekretariat)
Posen, Halbdorffstraße 4,
Sof rechts. Fernsprecher 2573.
Sprechstunden 12—1 und 4—7.
Nat und Auskunft an jedermann
i. Anfall, Fndal- u. Krankenderf. gewerbl. u. sonst. Rechtsfachen. Anf. v. Klag., Gesl. Schrift. usw. Für Mägl. des **Evangel. Volksvereins** u. d. **Volksbüro** angechl. Vereine kostenfrei. 7169

Bei **Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Kolik, Leibweh** nimmt man **Klepperbeins echte grüne Pomeranzenessenz** (Lebens- oder Bischofessenz) Bereiteten einem 200jähr. Rezept. **Flasche M. 0,50 und 1.—**
Zu haben b. **Albert Schuhseil**, Westend-Drogerie, in **Pleschen** b. **F. Heyducki**, Central-Drogerie.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Hinckelberg. (Nachdr. verb.)

„Kleiner, geht hier eine Linie nach der Klopstockstraße?“ ... Der „Kleine“, der mit anderen wartend an einer Haltestelle der Straßenbahn stand, wandte sich nicht um zu dem Fragenden.

Schließlich kann sich ja jeder so lächerlich machen wie er will. Auch unsere Damen, die sich jetzt bei der lieblichen Temperatur von 40 Grad Celsius nicht von ihrem Pelztragen trennen können!

Es ist das nicht genug zu lobende Bestreben der Gemeinden Groß-Berlins, ihren Bevölkerungen schöne Parkanlagen zu schaffen, die wirkliche Oasen in der „Steinwüste der Weltstadt“ bilden.

Der heutige Jugend ist das ungequeme gemacht worden. Inmitten der Stadt und an all ihren Ecken und Enden fehlt es nicht an Raum zum Spielen.

Wanderfahrten ins Posener Land.

XIII. (Nachdruck untersagt.)

Golenhofen.

Die Senje rauht, und der Rechen rafft, Das kostet Schweiß, doch kein Arm erschläfft. Träg redt sich der Tag, und die Sonne tocht Blut.

Der Name Golenhofen hat in unserer Ostmark einen besonderen Klang. Ich will nicht gerade sagen, daß er um eine bekannte moderne Nebenart zu gebrauchen, ein sogenanntes Programm bedeutet.

Was ist nun Golenhofen? An sich nichts mehr und nichts weniger wie jedes andere neuere Ansiedlungsdorf, nicht einmal ein besonders großes, sondern nach Ansiedlerstellen und Einwohnerzahl sogar nur ein mittelgroßes.

Und doch hat es mit Golenhofen eine eigene Bewandnis. Nicht ein „Programm“ bedeutet es, wohl aber so ein „Experiment“, den Versuch einer Verwirklichung eines sehr schönen, sehr idealen Gedankens, geboren aus künstlerischem Empfinden, deutscher Heimatliebe gleichzeitig zu den alten Gauen unseres Vaterlandes wie zu unserer Ostmark, und aus der starken Sehnsucht heraus, endlich doch etwas von dem klassischen altdeutschen Dorfgeist im Westen und Süden uns auch hier im ostmärkischen deutschen Neulande einen starken Hauch verspüren zu lassen.

Ich schide voraus, daß ich das alles als Beweggründe für die Erbauung Golenhofens nur vermüte auf Grund der Eindrücke, die ich ganz selbständig und völlig unabhängig von irgend einer Stelle erhalten habe. Man erwarte deshalb auch nicht, daß ich mich irgend wie eingehend kritisch zu dem „Problem“ Golenhofen äußere.

Eine Radfahrt in diesen Tagen zentralafrikanischer Molligkeit auf der angeblich „taubigen“ Chaussee wird ja vielen als so eine Art Amoklaufen erscheinen. Der erfahrene Radler aber lächelt darüber, denn er weiß, daß trotz sengender Sonne der Lustzug beim Radeln, besonders wenn man tennissartig auf das Radet verzichtet, recht angenehm wirkt, und eine Fahrt gar an warmen Sommerabenden nach Sonnenuntergang oder in der hellen Sommernacht in gleicher Toilette gehört zu den Hochgenüssen auf dem Rade.

Mit Julius Rodenberg, dessen langes und erfolgsgelohntes Leben durch einen sanften Tod abgeschlossen ward, haben wir abermals einen der Besten unseres deutschen Schrifttums und unseres gesamten geistigen und kulturellen Strebens verloren.

In diesem Schwanz sah man nun diese so wohlvertrauten Räume wieder, die Blumen der Kränze, die in so reicher Fülle eingegangen, daß man sie längs des ganzen Treppenaufganges angebracht, verbreiteten süßlichen Duft, die hohen Wachskerzen flackerten zu Häupten des Katafalks.

Was Julius Rodenberg für Berlin bedeutete, das hat bei seinem 80. Geburtstag der Magistrat in einem Schreiben dargestellt, in dem es heißt: „In Ihren stimmungsvollen „Bildern aus dem Berliner Leben“ haben Sie in großen und kleinen Zügen das Werden und Wachsen in unserer Stadt in Ihrer nie ruhenden Bewegung beschreiben; den alten Formen und Gebilden, die darüber in Trümmer gegangen sind, haben Sie nachgetrauert, doch ohne je zu verkennen, daß neues, aufblühendes Leben sich neue Bahnen selbst gewaltig geschaffen muß.“

Was Berlin für den Dichter bedeutet, daß drückte er in seiner Dankagung an den Magistrat aus: „Ihr Schreiben gibt mir das Recht, mit Stolz mich als Bürger dieser Stadt zu fühlen, die der Jüngling einst voll Ehrfurcht vor ihrer geistigen Hoheit betrachtet, und in deren wunderbaren Entwicklung der Greis nun die Erfüllung all unserer nationalen Ideale sieht.“

Die Fahrt auf der Chaussee nach Golenhofen selbst bietet äußerlich scheinbar wenig Reize: rechtlich nichts als „nur“ Getreidefelder (besonders von Steimerdsdorf an), ab und zu ein reifenartiges Waldstück, dann die „Wüste“ des Truppenübungsplatzes, und links nicht viel anders, scheinbar.

Die Fahrt auf der Chaussee nach Golenhofen selbst bietet äußerlich scheinbar wenig Reize: rechtlich nichts als „nur“ Getreidefelder (besonders von Steimerdsdorf an), ab und zu ein reifenartiges Waldstück, dann die „Wüste“ des Truppenübungsplatzes, und links nicht viel anders, scheinbar.

Das Hauptdorf wurde also von der Ansiedlungskommission als besonders dicht zusammengebautes Straßendorf hinter diese riesigen, rauschenden Pappeln fix und fertig in Form von etwa 30 Bauerngehöften eingebaut, im Gegensatz zum weitaus größten Teil der übrigen Ansiedlungsdörfer, die als ziemlich weitläufig auseinandergebauete Einzelhof-Siedlungen von den Ansiedlern selbst nach und nach aufgebaut wurden.

Und was für Häuser und Gehöfte baute der Baumeister hin? Keine schablonenhafte Nachahmung der feststehenden Hofstypen unserer nieder-sächsisch-handoverschen, fränkisch-thüringischen oder schwäbischen Bauern, nein. Wohl zeigt sich überall eine starke Anlehnung an alle diese Motive, jedoch alles in freier, vor allem künstlerisch einwandfreier Weise ausgestaltet, und sozusagen fortdenkwidigt in der Grundidee des einzelnen Typs, auch wohl mit einem leichten Einschlag moderner praktischer Momente.

Als mir früher, bevor ich selbst nach der Ostmark kam, von Golenhofen Einzelheiten mitgeteilt wurden, bis ich gerade auf die künstlerischen Gesichtspunkte eines landschaftsästhetisch schönen, modernen, deutschen Dorfbildes bezogen, hatte ich Zweifel, ob solch ein Konglomerat von kulturgeschichtlich so verschiedenen Hofstypen vor allem künstlerisch einseitlich, ruhig und vorbildlich harmonisch wirken würde. In der Praxis nun überzeugte ich mich unbeschadet einer Reihe von Einzelheiten, die mir auch heute noch nicht gefallen wollen, daß im ganzen in Golenhofen doch viel von dem verwirklicht erscheint, was dem

Manne gewesen ist, wie könnt' ich dem an dieser Stelle genügend Ausdruck geben? In ihrem Werden und Wachsen zu ungeahnter Größe bot sich mir das erhabende Schauspiel, dem als teilnehmender Beobachter zu folgen mir vergönnt war; sie hat, mit den Worten des Dichters zu reden, der gleich mir als ein Fremder hierherkam, „um was ich hat, und mehr noch mir gegeben“ — sie hat mich Respekt vor der Arbeit gelehrt und verläßt nunmehr durch das, was Sie, Herr Oberbürgermeister, als ihr Vertreter, mir sagen, den Abend meines Lebens. Meine Dankbarkeit, meine Liebe zu Berlin wird mit mir selber erst enden!“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 18. Juli.

Bienenwirtschaftliche Provinzialausstellung.

Ganz unerwartet hat der Gedanke, in Krotoschin, im Südosten der Provinz Posen, die Bienenwirtschaftliche Provinzialausstellung zu übernehmen und diese mit einer solchen des Obst- und Gartenbauvereins des Kreises Krotoschin zu verbinden, starken Anklang gefunden.

Für die Krankenkassen.

Besonders auch für die neugebildeten Landfrankenkasernen und für die Versicherungsbehörden ist es von großer Wichtigkeit, in periodischen Zeitschriften über die Vorgänge auf den Versicherungsgeländen dauernd unterrichtet zu werden.

X Personalien der Eisenbahndirektion Posen. Ernannt sind am 1. Juli: zum Eisenbahnassistenten die Komm. Eisenbahnassistenten (Stationsdiätar) Bach in Frankfurt (Oder) und (Zugführer) Meißner in Gräß; zum Zugführer die Schaffner Käy in Bentzien, Boranski und Laubitz und Oberassistenten komm. Unterassistent Pankonin in Posen Gerbemann; zum Weichensteller erster Klasse die Weichensteller Sallaga und Subrich in Posen; zum Bahnsteig- (Stations-) Schaffner: Weichensteller erster Klasse Balz in Posen; zum Schaffner: Aspirant im Zug- und Ladendienst Heider in Krotoschin.

Erbauer ursprünglich als Ideal vor sich: der Eindruck des traumatischen, altdeutschen Dorfbildes mit den mannigfachen architektonischen, uns so anheimelnden, malerischen Besonderheiten jener west-, mittel- und süddeutschen Haus- und Hofstile in der Hofform, der Ballenlage, der Form des Erkers, der Laube, des Aufganges, des Giebel schmuck, der besonderen Fensterformen, des Vorgartens, des Hoftors, der Hausinschrift usw.

Einer besonderen Erwähnung bedarf noch der „Dorfplatz“, der gleichfalls im Motiv eine Anlehnung an mittel- und namentlich süddeutsche alte Vorbilder darstellt, wie mir übrigens als „Grundton“ in dem ganzen Golenhofen-Gedanken vorwiegend der eines süddeutsch-schwäbischen Weilers erscheinen möchte — nach meinem ganz subjektiven, unbefangenen Eindruck zu urteilen, nochmals bemerkt. Der Name des Dorfes ist ja doch wohl auch in äußerer Anlehnung an den ursprünglich polnischen Namen Golenzewo offenbar dem berühmten schwäbischen Schieferhandort Golenhofen nachgebildet. Der Dorfplatz ist dort angelegt, wo vier Wege am Westende des Dorfes zusammentreffen und dadurch schon ein größerer freier Platz entstanden ist. Dieser „Marktplatz“ des Dorfes wird umrahmt von mehreren Gehöften, der Schule mit angebautem Gemeindehaus (Veskaal), dem Gasthause, der Bäckerei und dem Badehause, in dem auch eine öffentliche Viehwage und die Feuerlöschgeräte untergebracht sind.

In dem Besatz findet alle 14 Tage Gottesdienst statt. Das ganze Doppelgebäude des Schulhauses nebst Gemeindehaus macht äußerlich fast den Eindruck eines Kathauses, wie man es ähnlich im Schwabenlande in einem kleinen Schwabenstädtchen wohl finden kann. Bemerkenswert ist auch der überdachte Brunnen auf dem Dorfplatz vor dem Schulhause, der ursprünglich als — Wehrtank gedacht war, aber diesem Zwecke zunächst noch nicht (oder nicht mehr?) dient. Dieser Brunnen wirkt im Rahmen des ganzen Dorfplatzes, d. h. vor allem wieder durch das ganze Milieu der Baumgruppen in seiner Umgebung recht malerisch und erscheint mir als besonders idyllisch-gemütliches Moment, das dem stillen, heimlichen Zauber des alten, deutschen Weilers „fern im Grund“ mit seinem still-plätschernden Brunnen vor dem Tore entlehnt wurde.

Eins hätte ich fast vergessen, obwohl es jedem Besucher Golenhofens sofort besonders auffällt: Die Aufschriften an sehr vielen Wohnhäusern, wieder so eine gute, alte deutsche Dorffröhe. Sie

sch. Versteht sind: am 1. Juli: Bahnmeister Aukamp in Ostrowo nach Stalmierich; am 10. Juli: komm. Eisenbahnassistent (Stationsbiator) Chrentrant in Neumischel nach Guben.

Der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen veranstaltet am Montag, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Am Berliner Tor, seine Monatsversammlung.

Apollo-Theater. Sonntag nachmittag, 4 1/2 Uhr, findet eine große Militär- und Familienvorstellung bei ganz kleinen Preisen statt. Dabei wird zum letzten Male das Stück 'Verkehrte Welt' gegeben. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, ist erste Aufführung 'Wenn der Frühling kommt', Operetten-Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

p. Näher Tod. Gestern vormittag um 10.20 Uhr erkrankte plötzlich in der Mittelstraße die Arbeiterfrau Valeria Arndt, Grabenstraße 20 wohnhaft. Sie wurde in einer Droschke in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo sie bereits um 11 Uhr vermutlich infolge Herzschlages starb.

p. Krank und hilflos. Im Krankenwagen in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern nachmittag um 8 1/2 Uhr ein Bootsmann von außerhalb, der in den Anlagen am Grünen Platz krank und hilflos aufgefunden wurde.

p. Festgenommen wurden: ein Obdachloser, ein Fürsorgejüngling, der aus der Anstalt Schubin entlaufen ist.

Wesfwechsel in der Ostmark.

* Samter, 17. Juli. Frau Bartoszka-Wialaski aus Samter hat ihre Wirtschaft in Sandhofen für 17750 M. ohne Inventar an den Wirt Palaczky in Krysakowo verkauft. * Katosch, 17. Juli. Der Besitzer Kwiatkowski in Rechowo hat seine 70 Morgen große Wirtschaft an den Besitzer Kubicki aus Salinowo für 53000 M. verkauft.

* Eisenhof, 17. Juli. Eine Blutvergiftung zog sich der Arbeiter Franz Mondrowski von hier zu. Er war mit Sägeschnitten beschäftigt und stach sich den rechten Mittelfinger an einem Dorn. Bald danach stellte sich Blutvergiftung ein, so daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte.

* Binne, 17. Juli. Am 14. d. Mts. brannte in Pzarski Gut ein Strohschaber nieder. Ein danebenstehender Schuppen konnte zum großen Teil noch gerettet werden. Der Strohschaber soll durch ein Kind angezündet worden sein.

* Rawitsch, 17. Juli. In der Nacht zu Donnerstag machte ein Gefreiter des hiesigen Truppenteils in den Stiefelböden bei Wilhelmgrund durch Erhängen seinem Leben ein gewaltiges Ende. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Furcht vor Strafe wegen dienstlicher Verfehlungen sollen das Motiv zu der bedauerlichen Tat gewesen sein.

Neues vom Tage.

Berlin, 18. Juli.

Von der Lokomotive zermalmt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Wulfermarkt. Der Rangierer Klatt aus Spandau hatte auf verschiedenen Schienensträngen Personenzüge zusammenzukuppeln. Beim Überfahren der Gleise kam er in der Dunkelheit zu Fall. Im selben Augenblick machte eine Lokomotive und unglücklicherweise blieb er mit dem Stiefel in der Weiche stecken. Trotz verzweifelter Anstrengungen konnte er sich nicht befreien, wurde von der Maschine erfasst und zermalmt.

sind wohl durchweg alte Original-Volksworte aus dem Westen und Süden unseres Vaterlandes selbst, kurz, kernig, treffend, wie alles, was der Volksmund, richtiger wohl das deutsche Bauernherz empfand und kluger Bauernwitz erprobt hatte. Ich nenne nur einige: 'Der Bauernstand ist doch der schönste im ganzen Land.' 'Gott muß es schicken, wenn es soll glücken.' 'Der Kaiser führt das Schwert, der Bauer führt den Pflug, und wer nicht beide ehrt, der ist ja wohl nicht klug' (d. h. hier: der muß nicht recht bei Verstand sein. Ein ganz prächtiges, echtes Volks- und Bauernwort!). Weiter findet man folgende erfrischenden Worte: 'Verzag, o Mensch, in keiner Not, tu, was Du kannst und traue auf Gott.' 'Willst Du, daß Dir nichts mißlingt, dann schau nur selber nach Deinem Ding.' 'Wie groß Dein Deel, danach Dich streck!' (Besonders der Bejagung zu empfehlen!) 'Kräft die Henne, schmeigt der Hahn, ist das Haus gar übel dran.' (Dieses Wort stammt nicht von den modernen Frauenrechtlerinnen.) Schließlich erscheint die Bauernweisheit auch im Gewande eines erfreulichen, gesunden, lebens- und humorvollen: 'Eine Kuh, die Gutes frisst, gibt gute Milch und guten Mist.' 'Aller Wänsche und Weisheit letzter Schluß dürfte aber in der Brunneninschrift zusammengefaßt sein: 'Behüt uns Gott vor teurer Zeit, vor Mauer und vor Zimmerleut', vor Abbock und Pfändungsgesind, vor allem, was den Bauern schindt, vor Hagel, Wasser und Feuersgefahr behüt, o Herr, uns immerdar!'

Man sieht: die besten Geister unseres alten, deutschen Dorfes, dieses wahrhaften, unerlebbaren Jungbrunnens unseres deutschen Volkes, sind hier in vielfältigster Form, in der Gestalt von Haus und Hof wie durch die treffende Spruchweisheit unseres Bauernums herbeschworen. Da müssen ja starke, erfreuliche Eindrücke entstehen und hoffentlich auch — tatenzugend-wirken.

Ich muß übrigens darauf aufmerksam machen, daß Golenhofen mit der Haupt-Pappelstraße und dem Dorfplatz nicht zu Ende ist, wie sehr viele anzunehmen scheinen. Nach Norden geht das Dorf weiter, hier sind sogar so wichtige Dinge wie die Schmiede, die Stellmacherei und das Armenhaus hergebaut. Weiter findet sich hier ein kulturgeschichtlich interessantes Gehöft: das eines deutschen Rückwanderers aus Ungarn, mit einem portikusartigen Säulengang an der Hofseite des Hauses, ein in Ungarn üblicher Typ des deutschen Bauernhauses. Gedacht sei auch noch des recht malerischen, stimmungs- und geheimnisvoll schilfumschrauten alten Ostseehofes.

Wer mit seiner Zeit nicht zu klauern braucht, dem empfehle ich sehr, sich nicht auf ein näheres Studium des eigentlichen Dorfes zu beschränken, sondern sich auf dem geradeaus-westlichen Wege weiter zu begeben und in das Waldtal der Samica-Niederung hinabzusteigen. Die meisten sehen Golenhofen sozusagen blank ohne nahe Waldnachbarschaft im 'offenen' Felde liegen, eben nur innerhalb seiner herrlichen Pappeln. Aber das nur 15 Minuten entfernte, vom Dorf aus wegen seiner tiefen Lage unübersichtbare Samicatal, dessen gemischter Laub- und Nadelwaldbestand zum größten Teil auch ansiedlungsisikalisch ist, enthält recht schöne, stimmungsvolle Waldweg- und Waldbachmotive. Ja, ich muß sagen, das urwaldartige, sehr alte Erlendicht zu sammen mit dem heimlich-versteckt leise darunter hin sich windenden klaren Bächlein, die vielen überraschend malerischen Einzelbaumgruppen von Kiefern, Birken, Eichen, Eschen an dem weltverlassenen, einsamen, selten von einem Menschenfuß betretenen gras-überwachsenen Waldwege sind so schön, daß nicht bloß die gewöhnlichen Golenhofen-Wanderfahrer, sondern vor allem auch die Maler, die Golenhofen der malerischen Höhe wegen aufzusuchen pflegen, sich auch nach dem Samicatal bemühen sollten, wo sie unerwartet viele prächtige, stimmungsvollere Motive finden können.

Ich möchte zum Schluß noch ein Wort allgemeinerer Art zur 'Golenhofenfrage' sagen. Oberregierungsrat von Both sagt

§ Eine ausländische Mädchenhändlerin, die im Begriff stand, die 16jährige Tochter einer Kasseler ehrbaren Bürgerfamilie nach glänzenden Versprechungen ins Ausland zu entföhren, wurde auf dem Zentralbahnhof zu Kassel in dem Augenblick verhaftet, als beide den Zug besichtigen wollten. Dem Mädchen hatte ihre Begleiterin, damit es nicht erkannt werden sollte, einen dicken, undurchsichtigen Schleier angelegt. Die Mutter hatte jedoch von der Flucht der Tochter Wind bekommen, erreichte beide auf dem Bahnhof und veranlaßte die Verhaftung des Frauenzimmers. Diese soll eine im Auslande beschäftigt gewesene frühere Kellnerin sein.

§ Selbsthilfe gegen die hohen Fleischpreise. Wie aus Dresden berichtet wird, hat der dortige Allgemeine Mieterverein beschlossen, angesichts der hohen Fleischpreise und der Weigerung der Fleischer, die Preise entsprechend den gesunkenen Einkaufspreisen herabzusetzen, den Verkauf von Schweinefleisch an seine Mitglieder selbst zu übernehmen. Im September soll damit begonnen werden. Der Verein zählt etwa 10000 Mitglieder. Man wird auf das Ergebnis dieses Versuches gespannt sein dürfen.

§ Ein Opfer der Klatschsucht ist die Frau des in Hohenhausen wohnenden Schlossermeisters M. geworden. Im Hause und in der Nachbarschaft waren über die Frau seit einiger Zeit allerlei Gerüchte verbreitet, die jeder Begründung entbehrten. Die Verleumdete, die sich vergeblich bemühte, eine der Klatschschwestern ausspähen zu machen, nahm sich schließlich die üble Nachrede so zu Herzen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. In Abwesenheit ihres Mannes trank Frau M. Salzsäure und starb bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

§ In der Wiege erstickt. In der Nacht zum Mittwoch ist die 6 Wochen alte Tochter eines in Leipzig-Neustadt wohnhaften Lithographen im Kinderbett erstickt. Die Mutter hatte das kleine Kind am Abend zuvor mit Tüchern überdeckt, um es dadurch vor Fliegen zu schützen und die Kleine dann im Kinderbett in der Wiege untergebracht. Als sie in den frühen Morgenstunden nach dem Kinde sah, war es tot.

§ Ein Fremdenlegionsverweigerer verhaftet. Auf Veranlassung der Mainzer Staatsanwaltschaft ist in Köln der neunzehnjährige vorbestrafte Tagelöhner Karl Becker aus Heidesheim bei Mainz festgenommen worden unter dem Verdacht, Schlepperdienste für die französische Fremdenlegion geleistet zu haben. Becker war Anfangs Juli mit drei gleichaltrigen Burtschen unter auffälligen Umständen abgereist. Auf die Anzeige eines Bahnbeamten, welcher diese Umstände beobachtet, wurde die Verhaftung vorgenommen. Bei Becker sind nach amtlichen Angaben Schriftstücke mit belastendem Inhalt gefunden worden. Die Untersuchung führte auch zur Vernehmung mehrerer Burtschen aus Mainzer Vororten, welche Becker früher zu verführen gesucht hatte. Einer von ihnen, der 17 Jahre alte Anton Gebhardt, sagte aus, daß er vom Becker einem Werbebureau zugeführt worden sei, man hat ihn aber dort wegen Untauglichkeit wieder entlassen.

§ Zwei Kinder ertrunken. Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche bei Wexlar vergnügten sich die 10 und 13 Jahre alten Söhne des Schneidermeisters Betry mit Floßfahren. Das Floß kippte um und beide Knaben ertranken.

§ Kesselexplosion. In Henzheim (Niederlande) explodierte in einer Fabrik ein Kessel. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf schwer verletzt.

§ Ein fürchterliches Familiendrama. Aus dem Orte Ramwarth in der englischen Grafschaft Dorshire wird gemeldet: Ein Bergarbeiter kam morgens 7 Uhr von der Nachtschicht nach

Hause. Als er seine Wohnung betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. In einem Zimmer lagen seine 3 Töchter im Alter von 6 Monaten bis 6 Jahren mit durchschnittenen Kehlen in einer Blutlache, alle drei waren tot. Im zweiten Zimmer fand er seine 10 Jahre alte Tochter, gleichfalls mit durchschnittenen Kehlen, doch lebte sie noch. Man brachte sie in das Krankenhaus und hofft, sie durchzubringen. Im dritten Zimmer lag die Frau des Bergmannes, auch sie hatte die Kehle durchschnitten. Sie lebte zwar noch, doch ist die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, ganz gering. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfälle von Geistesstörung sowohl ihren vier Töchtern als auch sich selbst die Kehle durchschnitten.

§ Hitze in Nordamerika. Wie aus New York berichtet wird, herrscht im ganzen Lande große Hitze. Es werden viele Selbstmorde gemeldet. In New York ist die Hitze beinahe unerträglich.

Humoristische Ecke.

* Sein Himmel. 'Mama', meint Fritz, 'Papa hat aber ein komische Ansicht vom Himmel.' — 'Wie? denn, mein Junge?' — 'Ich höre, wie er zum Nachbar sagte, die Wochen, die Du im Bade warst, waren ihm wie der Himmel.'

* Der Zuhörer. Ein Mitglied eines Klubs ist einem wegen seiner Langweiligkeit berüchtigten anderen Mitglied in die Hände gefallen und muß nun zuhören und zuhören. Während die Bize des Nebenben immer strahlender werden, verfinstern sich die seinen immer mehr. Da sieht er in seiner Verzweiflung am andern Ende des großen Saales einen Herrn so herzhaf abgäben, daß er einen Kinnschmerz für ihn fürchtet, und er unterbricht den andern mit dem Ausruf: 'Seien Sie still! Da hört uns jemand zu.'

* Der Forscher. 'Sie sind Goethe-Forscher?' — 'Ja, ich unterfuche schon seit Jahren, ob man diesen Namen jetzt noch mit h schreiben darf.'

Mitteilungen des Posener Standesamtes

Vom 18. Juli.

Sterbefälle.

Kentner Theofil Tannchen, 74 Jahre. Ehefrau Michael Wiczorek, geb. Stefan, 33 Jahre. Verkäuferin Viktoria Drazewska, 28 Jahre. Ruth Scharfenort, 1 Jahr 4 Tage. Siegmund Wilhelm, 3 Mon. 10 Tage. Ehefrau Valerie Arndt, geb. Molarkiewicz, 55 Jahre. Adam Sikora, 10 1/2 Std. Florian Antkowiak, 3 Mon. 3 Tage. Gordian Bellnitz, 2 Mon., 15 Tage. Alice Schöpe, 7 Mon., 2 Tage. Eine Totgeburt (weiblich).

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Table with 5 columns: Datum und Stunde, Barometer reduz. auf 0°, Wind, Wetter, Temperatur in Cels. Grad. Data for July 17th and 18th.

Leitung: E. Ginschel (s. St. beurlaubt).

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Weck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herberichsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Nervenschmerzen und Kopfschmerzen.

Sofortige Erleichterung durch ein großartiges Mittel.

Über Gesundheitspflege: In der Hoffnung, daß einige arme Leidende hieraus einen Nutzen für sich ziehen können, gebe ich öffentlich bekannt, welches mich von meinen chronischen Nerven- und Kopfschmerzen und meinem unerträglichem Kopfschmerz heilte. Es sind Kephaldol-Tabletten, die in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei Tabletten auf einmal, wodurch augenblickliche Erleichterung eintritt. Eine weitere Tablette, stündlich genommen, führt baldige vollkommene Genesung herbei.

Es war für mich eine große Überraschung, Heilung auf so einfache Art und Weise zu finden. Sowie ich weiß, kommt das Mittel ursprünglich von einem berühmten Nervenarzt. Einige meiner Freunde, welche an Herzschmerz, Rheuma, Rheumatismus und Influenza litten, sagten mir, daß es ihnen ebenso gut geholfen hätte und daß sie nicht mehr ohne dieses Präparat sein möchten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es solche Schmerzen in jedem Falle beseitigt. Es hat mich bisher nie im Stich gelassen. (H 1065)

Das neue Bodenkulturfahrten. Um den Boden wirklich intensiv zu bearbeiten, ist in erster Linie notwendig, daß den tieferliegenden Schichten der Zutritt von Sauerstoff ermöglicht wird und daß die Wärme- und Feuchtigkeitverhältnisse reguliert werden. Industrie und Wissenschaft haben sich um die Lösung dieses Problems seit vielen Jahren große Mühe gegeben. Endlich ist es der Dresdener Dynamitfabrik A.-G., Dresden mit ihrem Komperit-C-Sprengkulturfahrten dieser Kulturfortschritt ersten Ranges gelungen. Hindernisse in der Bodenbearbeitung gibt es für die Sprengwirkungen nicht. Das Verfahren ist höchst einfach und leicht zu erlernen, zudem ist es zeit- und weite sparend und somit billig. So wird Sland schnell urbar gemacht, indem Wurzelstöcke gefällter Bäume jeder Größe durch untergelegte Patronen mit den Wurzeln aus dem Boden gesprengt werden. So werden Hindernisse durch einfaches Auflegen der Patronen und durch Abdecken einer Lemplatte leicht in kleine Stücke zertrümmert, ohne diese großen Steine erst anzubohren. Undurchlässiger harter Boden, ebenso Ortstein und eisenhaltige Sandsteine werden mit Komperit-C-Patronen leicht zertrümmert und die Wurzeln von Getreide, Sträuchern und Obstbäumen können wieder freudig wachsen und genügend Nahrung aufnehmen. Auch feuchte oder nasse Stellen, welche sich durch undurchlässige Schichten bilden, werden im Ader und in Weiden erfolgreich trockengelegt. Die Folgen der Tieflockerung des Untergrundes sind schnelleres Wachstum, hohe Ernteerträge, erhöhter Bodenwert usw. Besonders bemerkt sei, daß der tote Boden nicht nach oben gebracht wird. Doppelt wertvoll ist es, nach Tieflockerungen mit Komperit-C (am besten gleich nach der Ernte wenn der Boden trocken) zuerst tiefwurzelnde Luzerne, Lupinen oder Gründüngungspflanzen anzubauen, wodurch der Stickstoffgehalt des Bodens erhöht wird. Komperit-C-Sprengstoff ist unempfindlich gegen Reibung, Stoß, Schlag und Feuer und ist in Kartons und Kisten verpackt zum Stück- und Gültgut-Transport auf der Eisenbahn zugelassen. Sprengmeister weist die Fabrik in allen Teilen Deutschlands nach und bildet überall durch ihre eigenen Beamten Landwirte, Landarbeiter, Gärtner, Förster, Waldbüter, Stellmacher, Schmiede usw. kostenlos in wenigen Stunden als Sprengmeister aus. Diese können sich dann einen hohen, sehr steigenden selbstverständlich außerordentlich begehrt ist. Die Dresdener Dynamitfabrik A.-G., Dresden, versendet an alle Interessenten kostenlos ihre aufklärenden Broschüren.

Kirchennachrichten.

Evang. St. Lukasirche. (Ev. Garnisonsgemeinde.) **Sonntag**, 19. Juli, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelter.

Ev. Garnisonkirche. **Sonntag**, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Stelter.

Evang. Kirchengemeinde Zabikowo. **Sonntag**, den 19. Juli, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schatz. — **Vormittags** 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schatz.

Evang. Jünglingsverein Zabikowo. **Sonntag**, den 19. Juli, nachm. 5 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Montag, den 20. Juli, abends 8 Uhr: Turnen der ersten Abteilung.

Dienstag, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr: Turnen der zweiten Abteilung.

Evang. Jungfrauenverein Zabikowo. **Donnerstag**, den 23. Juli, abends 8 Uhr: Wochenabend.

Evangelischer Verein junger Männer. (Evang. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) **Sonntag**, den 19. Juli: Von 3 Uhr an: Gesellige Vereinigung. — Um 8 Uhr: Schlussandacht.

Dienstag, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Übung des Psalmenchors.

Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 23. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde. Vereinssekretär Schiffner.

Freitag, den 24. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Blasübungen. **Sonabend**, den 25. Juli, nachm. 3-6 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 9 Uhr: Nachtmarsch.

Die Räume sind außer Montags an den Wochentagen abends von 7-10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. **Sonntag**, den 19. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung im Evang. Vereinshaus. Gäste sind herzlich willkommen.

Evang. Trinkerfürsorgestelle im Evangelischen Vereinshaus. Jeden **Montag**, nachm. 5-7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.

Evangelische Gemeinschaft. Wilhelmstraße 25. **Sonntag**, den 19. Juli, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Warweg. — **Vorm.** 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntagschule. — **Nachmittags** 6 Uhr: Jugendverein. — **Abends** 8 Uhr: Predigt. Prediger Warweg.

Dienstag, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Gebetsstunde. **Donnerstag**, den 23. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Gesangstunde. **Freitag**, den 24. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche St. Lazarus, Pringelstraße 36 I. Die Versammlungen fallen bis zum 24. Juli aus. Dagegen wird zum Besuch der Zeltversammlungen auf dem Abdoniusplatz herzlich eingeladen.

Bischöfliche Methodistenkirche. (Bachstr. 38, ptr.) **Sonntag**, den 19. Juli, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gebetsstunde. — **Vorm.** 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntagschule. — **Abends** 6 Uhr: Predigt. Thema: „Endgültige Entscheidung!“ Prediger P. P. Feinrich. — **Abends** 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendbundversammlung.

Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Gesangstunde. **Donnerstag**, den 23. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten). Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle).

Sonntag, den 19. Juli, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt. Prediger F. Petrasz. — **Vorm.** 11 Uhr: Sonntagschule. — **Nachmittags** 4 Uhr: Predigt. Pred. F. Petrasz. — **Abends** 6 Uhr: Jugendverein.

Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Gebetsandacht.

Christliche Gemeinschaft Wilda. Kronprinzenstr. 78. **Sonabend**, den 18. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, sowie **Sonntag**, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr und abends 8 Uhr: Glaubensversammlung. Thema: „Die siebenfache Kraftfülle des Blutes Jesu Christi, des Sohnes Gottes.“ Redner: Prediger Lehner aus Linden.

Gemeinde freier Christen (früher Christliche Gemeinschaft), Posen, Seckstraße 6. **Sonntag**, den 19. Juli, vorm. 9 Uhr: Heiligungsstunde. — **Vormittags** 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kinderbund. — **Nach-**

mittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — **Nachmittags** 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — **Abends** 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Evangelisationsvortrag.

Dienstag, den 21. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. **Freitag**, den 24. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde.



An- und Verkäufe.
Aus meinen Weiden in **Damgarben** (Bahnhofstation Toldsdorf) habe bei sofortiger Abnahme [6958] **80 bis 100 erstklassige Weidestiere** ebenf. in geteilten Posten, Durchschnittsgewicht ca. 9 $\frac{1}{2}$ Btr., preiswert abzugeben.
W. Füllgraf, Kastenberg Dpr.

Gebrauchter Leiter- od. Kasten-Spielwagen für Kinder, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3400 an die Exped. dieses Blattes. [274b]

Eigenheim - Baugesellschaft

Posen - Solatsch

Ecke Sachsen- u. Brandenburger Straße.

Neu aufgenommen:

Anfertigung von Entwürfen, stat. Berechnungen, Erwirkung der baupolizeilich. Genehmigung für

Bauobjekte jeder Art

wie: Villen, Landhäuser, Geschäftshäuser, Kirchen, Schlösser usw. in Stadt und Land Posen, mit oder ohne Bauausführung.
==== ganz nach Wunsch. ====

Jede gewünschte weitere Auskunft wird kostenlos erteilt.

Mein Stadtgrundstück (10 Min. entf.), beabsicht. ich Todesf. halb. zu ver., 65 Morg. einschl. Wiese, vollleefäh. Weizen- u. gut. Roggen. Ein Stck Muttererde, Untergr. roter Behm. 10 St. Vieh, 2 Pferde, Schweine, sämtl. Masch., 4 Geb., mass. Stall, gewölbt 15x9 lang, Ententeich am Hause, Pumpe u. Futtermittel, volle Ernte. Preis 26 000 Mk. u. Rente 312 Mk. jährl. Anzhl. 8-bis 10 000 Mk. evtl. kann auch verpachtet werden.
G. Baginski, Brunnenbauer, Hohenstein Dpr. [6950]

Dampfziegelei,
einzige in schöner aufblühender Gegend, 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Produktion, anhaltendes Behnmlager, in gutem Bauzustande, umständehalber preiswert zu verkaufen. Offerten unter **F. 101** postlag. **Reinerz i. Schl.**

Rittergut
beste Lage **Posens**, 2200 Morg., verkaufe mit voller Ernte für 400 Mk. per Morgen. Hypothek nur 1. Stelle bel. Selbstkäufer wollen sich unt. Nr. 1011b an die Expedition dieses Blattes wenden.

BRESLAU

Residenz-Hotel

Fünf Minuten vom Haupt-Bahnhof, am Tauentzienplatz

100 Zimmer m. fließ. kalt. u. warm. Wasser v. 3 Mk. an	Vestibul
20 Zimmer mit Bad und Toilette. . . v. 5 Mk. an	Restaurant
40 Zimmer mit Posttelefon.	

Ausstellungs- und Gesellschaftsräume. Bevorzugt von den Industrie- und Landwirtschaftskreisen.

Club-Sessel echt Leder
hochfeine Arbeit, kurze Zeit in der Großen **Kunst - Ausstellung**

Dahlheim gestanden, wie neu, für **90 Mk.** inkl. Verpackung frank. z. verk. Abbild. u. Lederp. gr. u. fr. **H. Lipke, Berlin SW, Kochstr. 8.** Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offert. an das **Pfaffschiefach 328** erbeten.

Wegen Mangel an Platz stehen hier einige **Pferde** für Beamte gutgerittene zu soliden Preisen z. Verk. Näh. bei **Kowalski, Stallmeister, Tiergartenstraße 27.**

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre! 55 Kutschwagen, wien. gebrauchte, 4- u. 6-sitzig, Sandfahnen, Coupés, Landauer, Pirschwagen, Halbgedeckte Phaetons, schel. Blauwag., Verdeckwag., Dogcart, Selbstf., Feldwag., 15 Poup- u. Parkwagen usw. 3 Federrollwag. billigst. **Tel. 6657. Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.**

Achtung!

Großes besseres **Gebäude**, (ehemaliges Offizier-Kasino) **Ziegelschwert**, sehr gut erhalten, **330 qm** bebante Fläche, enthaltend Vorräum, Saal (11x7 Mtr.), 9 Zimmer, 2 Küchen, 3 Fremdenzimmer, Garderobe, Wadestube, Klosett, große Nebenräume und Keller, sowie Veranda, zum **Wiederaufbau** geeignet, als [6987]

Villa, Landhaus, Logierhaus, Restaurant mit Hotel, Sommerwohnung sofort billig zum Abbruch zu verkaufen.
A. Wojciechowski, Posen, Telephon 1748.

Brennereigentum im Bezirk Liegnik,
mit vorzüglichsten Verhältnissen, Bahnst. am Gehöft, Kreisstadt 5 km entfernt, etwa 870 Morg. groß, sehr ertragreicher milder Boden, vorzügliche Wiesen, Herrenhaus mit Park abgefordert vom Hof gelegen, gute Wirtschaftsgebäude und volles Inventar **mit guter Ernte**, bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung etwa 145 000 Mark. [6895]
Selbstkäufern wird kostenlose Auskunft erteilt unter „N. S. 00“ an die Expedition dieses Blattes.

Danzig
8000 Quadratmeter Baugelände
inmitten der Stadt mit Wasserrecht an der schiffbaren Motlau, preiswert zu verkaufen. Näheres durch:
Bernhard Döring in Danzig, Steindamm 21.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen) **OBERNIGK** herrlich gelegen. Luftkurort bei Breslau.
Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphinum usw. — Angenehmste Verhältn. i. längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.

(M 2040)

Sanatorium Dr. Schürmayer

für

Gallenstein- u. Leberkranke
Magen-, Darm-, Tropen- u. Herzkrankte

Station für operationslose Behandlung.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 30.
Prospekte frei.

Sanatorium Berthelsdorf im Riesengebirge.

Station Altkemnitz, Eisenbahnlinie Berlin - Görlitz - Hirschberg - Breslau

Erfolgreiche Kuren Herrliche Lage. Waldheilstalt
bei Herz-, Magen-, Leber-, Nieren- und Stoffwechselkrankheiten. Bäder aller Art.
Ärztl. Leitung Dr. med. Schlüter

Prospekt frei durch Direktion Adolf Berger

Ungarisch-Kroatische See-Dampschiffahrts-Actien-Gesellschaft Fiume—Abbazia. Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen i. Adriat. Meere nach Dalmatien: mit viermal wöchl. verk. seetücht. Doppelschraub.-Dampf. „Visegrád“ u. Eildampf. „Göddöil“ a. durchw. geschützt., stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins., dah. in ruh. See führ. Weg **Fiume—Venedig u. Fiume—Ancona:** i. Anchl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl., sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. **Fiume—Korfu—Patras.** Dampferdienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Sanatorium Dr. Schweinburg Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien.)
Prospekte frei.

preise. Radium-Inhalatorium. Neu! Bergonié. Künstl. Höhen-
sonne. Diathermie.



Der Osten des Riesengebirges

Zahlreiche gute Sommerfrischen in romantischer Umgebung, und billige Näheres i. Führer durch den Osten des Riesengebirges. — Billige Bauplätze und geeignete Häuser. **Bequeme Wege, gute Verbindungen n. Grenzbauden, Schneekoppe, Schmiedeberg, Adersbach-Wekelsdorf, Trautena u. dem Süden des Gebirges. Vortreffliche Automobilstraßen. Gelegenheit für Wintersport.**

Alte Städte:

Landeshut Hauptort u. Knotenpunkt, Sehenswürdigkeiten, blühende Leinen-Industrie, Lustort Bethlehem, Kloster Grüssau.
Liebau Schön gelegene Grenzstadt unterm reichbewaldeten Raben- und Ueberschaar-Gebirge. — Ausgang für viele interessante Partien ins Hochgebirge u. s. w. — Flugspott.
Schömburg Ruh., billiger Aufenthalt, nächst. Weg n. Adersbach u. Wekelsdorf, Partien ins Raben- u. Ueberschaargebirge.

Auskünfte und der reich illustrierte Führer durch den Osten des Riesengebirges
kostenlos! — Verkehrs-Verband Landeshut i. Schl. —



Uhlig's Jungborn, Oybin bei Zittau-Dresden.

Waldkur- und Naturheilstation.

Wundervoller Kurort. „Ein Wunderwerk Gottes“ urteilt Kaiser Friedrich III. Größte Heilerfolge durch Wärmekultur und Kräftigungskur. Preis nur M. 7.50 bis 9.— M. Aerzte am Platze. Prachtprosp. frei.



Hirschberg in Schlesien, Riesengebirge, herrlich und gesund gelegen, bietet Pensionären und Rentiers angenehmsten Aufenthalt. Prachtvolle Ausflüge ins Gebirge. Günstige Verkehrsverhältnisse dahin (Eisenbahn, elektr. Strassenbahn). Gute Schulen (Gymnas., Oberrealschule, städt. Lyceum nebst Oberlyzeum mit Frauenschulklassen und Studienanstalt). Städt. Elektrizitätswerk. Garnisonort. Landgericht. Theater. Konzerte. Günstige Steuerverhältnisse. Vorzügliche Wasserleitung (Gebirgsquellwasser). Billiges städtisches Baugelände. Als Kongressstadt geeignet. (Modern einger. gross. Gesellschaftshaus.) Der Magistrat

Berlin
Mittelstr. 21-22
Hotel Stadt Kiel
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter den Linden. Modern. Comfort. Fahrstuhl, Zentralh., elekt. Licht, Bäder. Teleph. u. dgl. 46 schöne frdl. Zimmer von Mk. 2,50 an. Bes. Franz Stützer

Stiftee- u. Solbad Kolberg
Kinder ohne Begleit. f. i. bess. israel. Privathause bei vorzügl. Verpflegung liebep. Aufnahme. Tochter im Hause, die sich vollständig den Kindern widmet. — August und September Aufnahme. Damen u. j. Mädchen bei ermäßigten Preisen.
Frau Clara Klein, Luisenstr. 11.

Pension „Bier Linden“
Oberreiherrhau - Mariental. Schöne behagliche Zimmer mit geschlossenen Veranden, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.
Frau E. Ohstler aus Breslau.

Villa Viktoria, Bad Kudowa
empfiehlt schöne Zimmer mit Balkon, gute Pens. u. diätetische Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inh. Frau A. Burkart.

Schreiberhau i. Rsgb. Pension Schindler
Elegantes Haus mit modernstem Komfort.

Pension Piper vornehm behagliches Privatlogis u. Pension, Breslau XIII, Sadowastr. 35, II. Tel. 8844. Frau Rittmeister Piper.

Vom 1. Juli bis 22. August fährt der Postdampfer „Bornholm“ von Kolberg u. Mittwoch 8 Vm. nach Rönne, jed. Montag u. Freitag 9 zurück. M. 8. Eisenbahn-Anschluß nach Allinge, Hammershuus, Dampf-Anschluß nach Rügen-Saßnitz. Täglich Anschluß nach Kopenhagen M. 15.
Expd.: E. Reinholz in Kolberg. Tel. 36. [M 2161]

Bad Landeck
(Schlesien) dem besuchtesten und schönsten schles. Kurort stehen **9 Villen-Bauplätze** à ca. 1000 qm zum Preise v. 3—4 M. p. qm

in guter Lage zum Verkauf. Wasserleitg., Kanalisation, elektr. Lichtleitung bis zum Grundstück kostenfrei. Baudarlehen gewährt die städt. Sparkasse. Niedrigste Steuern, daher geeignet für Pensionäre als Ruhestät.
Auskunft erteilt
Magistrat Landeck in Schlef.

Schreiberhau i. R. Haus Hochstein
Telephon 130.
Christl. Hofpiz m. gr. Park. bequemes schöne Lage, Pens. und Logis für Gebildete, mäßige Preise. Prospekt gratis.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 18. Juli 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 17. Juli.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	154 1/2	—	170—171
Danzig	206	161	—	168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	163
Posen	200—203	155—158	—	161—163
Breslau	196—198	153—157	145—150	154—156
Berlin	202—206	170	—	170—185
Hamburg	203—205	174—177	—	179—183
Hannover	198	178	—	188

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Getreide	Notierung	Preis
Weizen:		17. 7.
Berlin 755 gr.	Juli	207.00
	Sept.	195.25
Newyork Red Winter Nr. 2	foto	87 3/4 Cts. 135.50
	Juli	89 Cts. 137.40
Chicago Northern 1 Spring	Juli	79 Cts. 122.55
	Sept.	78 3/4 Cts. 121.60
Liverpool Red Winter Nr. 2	Okt.	6 Sh. 9 1/8 d. 152.50
Paris Lieferungsware	Juli	— Frez. —
Oien-West Lieferungsware	Okt.	13.16 Kr. 222.95
Odesa Alta 92 5/100 3—4 % Def. einschl. Vordospesen	foto	116 Kop. 152.20
Buenos-Aires Lieferungsware	Aug.	9.20 ctvs. p. 163.75
Roggen:		
Berlin 712 gr.	Juli	— 173.00
	Sept.	— 162.25
Odesa 910/15 einschl. Vordospesen	foto	90 Kop. 118.10
Hafer:		
Berlin 450 gr.	Juli	— 168.50
	Sept.	— —
Mais:		
Berlin Lieferungsware	Juli	— —
Chicago Lieferungsware	"	70 1/2 Cts. 116.65
Buenos-Aires Lieferungsware	August	5.35 ctvs. p. 95.25

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Niedwinter 11, Juli-August 203,00 Mark. Hardwinter 11, Juli-Aug., 203,50—204,00. Manitoba, Sept.-Okt. 1, 215,50. 11, 212,00 Mark. Argent. Barusso 77 Agr. schwimm. 211,50 Mark. austral. sofort. —, —, nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort. —, —, Samara, 75/76 Agr., n. Muster, sofort, 212,00 Mark. 10/15 Agr. —, —, Now Ulka, 9 Pud, 35 Agr., sofort, 212,00 Mark. 10 Pud 5. —, —, M., Rumän., sofort, n. Must. 79/80 Agr., —, —, 79/80 Agr., —, —, M., norddeutscher 77/78 Agr., Aug.-Sept., 200,00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —, —, M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 175,00 Mark. rumän., 72/73 Agr., sofort, —, —, Mark. — Futtermais: Südrussischer 59/60 Kilogr., Aug.-Sept., 131,50 Mark. Donau, 60/61 Kilogramm, August-September, 132,50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 167,00 Mark. Argentinischer, 46/47 Agr., sofort, 166,00 Mark. La Plata, 46/47 Agr., sofort, —, —, Mark. 48 Kilogr., sofort, —, —, M. Mais: Argent. schwimmend 143,50, Juli-August 138,00 Mark. Donau Galisz sofort 142,00. Noworossisk, sofort, —, —, Odesa, sofort, —, —, Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 18. Juli. (Wochenbericht der Landw. Zentral- und Verlaufs-Genossenschaft.) Durch die kolossale Hitze und das trockene Wetter der letzten Tage vermuten die Mühlen baldige große Zufuhr in Roggen und hielten infolgedessen mit dem Einkauf dieses Cereals nach Möglichkeit zurück, wodurch die Preise eine große Abschwächung erfahren. Es besteht fortwährend noch Klage über den Mehlabfall. Da der größere Teil unserer Posener Mühlen zurzeit den Betrieb eingestellt bzw. eingeschränkt hat, ist der Bedarf an Material auch nur ein äußerst geringer. Außerdem wirkten die matten auswärtigen Notierungen noch preisdrückend. Alter Roggen ist nur noch vereinzelt zu plazieren, ebenso

besteht für sofortigen Neuroggen, von dem schon einiges angeboten wird, noch nicht allzu reges Interesse. In den letzten Tagen erfuhr der Markt durch höhere auswärtige Notierungen eine leichte Belebung. Die Nachfrage nach altem Weizen war am Posener Platz auch sehr gering. Die auswärtigen Plätze zeigten teilweise etwas mehr Kaufinteresse und waren auch in den letzten Tagen infolge der höheren amerikanischen Forderungen fester gestimmt. Das Angebot ist nur äußerst minimal.

Hafer lag gleichfalls matt und mußte ganz wesentlich im Preise nachgeben. Die Zufuhren in guter Ware sind nur knapp, geringer Hafer wird dagegen wesentlich mehr angeboten. Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 202,00 Mark. Gelbweizen, guter, 200,00 Mark. Roggen, 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 158,00 Mark. Braugerste, gute, —, —, Mark. Hafer, guter 161,00 Mark. Tendenz: leicht befestigt.

Posen, 18. Juli. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

In der verflossenen Woche war das Geschäft am hiesigen Getreidemarkt sehr geringfügig, da Material aus alter Ernte nur noch ganz vereinzelt vorhanden war. Für Weizen und Roggen war der Abfall sehr schwierig, da die Mühlen zum großen Teil nicht mehr im Betriebe waren und daher als Käufer nicht mehr in Frage kamen. Die Werte erfuhren daher einen weiteren Rückgang.

Gerste konnte sich in Futterwaren behaupten. Brauware blieb ohne Handel. Hafer fand in seinen hellen Waren für den örtlichen Bedarf zu annähernd behaupteten Preisen Aufnahme, geringere Sachen waren vernachlässigt und nur billig verkäuflich.

Börsen-Wochenbericht.

Von der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Posen, den 18. Juli (vorbörslich).

Die Geldverhältnisse blieben während der Berichtswoche weiterhin recht flüssig. Der Privatdiskont notierte bis 2 1/4 Prozent, tägliches Geld war mit ungefähr 1 1/2 Prozent reichlich angeboten. Nach einem Zwischenausweis der Reichsbank vom 13. d. Mts. betrug die Besserung gegenüber dem Vorjahre 219 Millionen Mark. Am 7. d. Mts. belieh sich der Betrag der ungedeckten Noten auf noch 492 Millionen Mark, dagegen verfügte die Reichsbank am 13. d. Mts. über eine steuerfreie Notenreserve von 263 Millionen Mark.

Die Stimmung der Berliner Börse war recht schwach; die schon in der Vorwoche zutage getretene Abhängigkeit von Wien, wo durch politische Gründe die Börse stark verflaut war, machte sich während der Berichtswoche noch stärker bemerkbar. Die anderen Anlaufs Börsen melben ebenfalls eine matte Haltung, hauptsächlich Newyork. Dort war durch den Finanzskandal bei einer amerikanischen Bahn eine hochgradige Verstimmung eingetreten. Die Einberufung eines Jahrganges italienischer Reservisten trug ebenfalls dazu bei, die Unlust zu verschärfen. Erst am Donnerstag konnte sich die Börse etwas erholen; das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Serbien wurde ruhiger beurteilt und dann hoffte man, daß die Abreise Huertas zur Beruhigung der Newyorker Börse beitragen werde.

Unsere heimischen Fonds gingen weiter zurück, von ausländischen festverzinslichen Werten waren serbische und österreichisch-ungarische Anleihe angeboten. Banken waren stark rückgängig, besonders Kredit; konnten aber gegen Ende der Woche von ihren Verlusten wieder etwas einholen. Auf dem Bahnenmarkt unterlagen die von Wien abhängigen Werte starken Schwankungen, Orientbahn wichen an einem Tage 12 Prozent, um allerdings wieder am nächsten Tage eine größere Kurssteigerung durchzumachen. Schiffsahrtswerte mußten auf die ungünstigen Berichte vom Frachtenmarkt sich größere Einbußen gefallen lassen.

Montanaktien wurden stark abgegeben; man befürchtet, daß die Dividende der großen Montangesellschaften mit Rücksicht auf die unsicheren Aussichten der Syndizierungsverhandlungen größere Rückgänge erfahren würden. Nach Bekanntwerden der Transaktion mit den Oberschlesischen Kokswerken verloren Caro-Aktien den ganzen Kursgewinn. Elektrizitätswerte waren verhältnismäßig gut gehalten, da der Beschäftigungsgrad der großen Werke ein guter sein soll.

Auf dem Kassaindustrieaktienmarkt waren naturgemäß die Abschwächungen in der Mehrzahl, jedoch griff auch hier gegen Wochenende eine Erholung Platz.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 17. Juli. (Amtlicher Handelsammerbericht.)
 Weizen unv., weis. mindest. 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mark do. bunt und rot, mindestens 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, gesund 160 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, 158 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken ohne Handel, Futtergerste zum Konsum 142—153 Mark, Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 156—176 Mk., Kochware 188 bis 208 Mk. — Hafer 137—157 Mk., guter Hafer zum Konsum (Kleiverkauf) 159—169 Mark, Hafer mit Geruch 124—146 Mark. — Die Preise beruhen sich loco Bromberg.

= **Danzig, 17. Juli. (Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.)** Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. für die Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ohne Handel, für die Tonne von 1000 Kilogramm, Regulierungspreis 206,00 Mark, für September-Oktober 193,50 Br., 193,00 Gd., für November-Dezember 194,50 Br., 194,00 Gd. — Roggen unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, incl. 744 bis 750 Gr., 161 Mark für 714 Gr., Regulierungspreis 165 Mk., für Juli 161,50 Mk. bez., für September-Oktober 158,50 Br., 158,00 Gd., für Oktober-November 158,50 Mk. bez., für November-Dezember 159,50 Br., 159,00 Gd., für Januar-Februar 160 Br., 159,50 Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer ohne Handel. — Kleie für 100 Kilogramm, Roggen- 10,60—10,90.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. Juli. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht.)
 Auftrieb: 3304 Rinder (darunter 245 Bullen, 1277 Ochsen, 782 Kühe und Färsen), 1234 Kalber, 11144 Schafe, 10732 Schweine.

Rinder:	Für 1 Zentner Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.	Schlachtgewicht.
A. Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, (ungejocht)	46—48	79—83	
b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahre	—	—	
c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	42—44	76—80	
d) mäßig genährte jg., gut genährte ält. bessere	38—40	72—75	
B. Bullen:			
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	43—44	74—76	
b) vollfleischige jüngere	41—43	73—76	
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	38—40	72—75	
C. Färsen und Kühe:			
a) vollf., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerts	44—46	73—77	
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40—43	70—75	
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—39	69—71	
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32—34	60—64	
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 30	bis 40	
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)			
Kalber:			
a) Doppellender feiner Mast	75—95	107—136	
b) feinste Mast (Wollmast-Mast)	55—58	92—97	
c) mittlere Mast und beste Saugkalber	48—53	80—88	
d) geringere Mast- und gute Saugkalber	42—47	73—83	
e) geringe Saugkalber	33—40	60—75	
Schafe:			
A. Stallmastschafe:			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel halbj.	44—48	88—96	
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gulgenährte junge Schafe	40—43	80—86	
c) maß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	32—38	67—79	
Schweine:			
a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	44	55	
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	42—44	52—55	
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43	54	
d) vollf. Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgew.	42—43	52—54	
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	40—42	50—52	
f) Sauen	38—39	47—49	

Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 18. Juli. [Zuckerbericht.]

Nornzucker, 88 Grad ohne Sacd	—
Tendenz: ruhig.	
Brotraffinade I ohne Faß	19,50
Gem. Raffinade mit Sacd	19,25
Gem. Melis mit Sacd	18,75

Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juli 9,27 1/2 Gd., 9,32 1/2 Br.
 für August 9,35 Gd., 9,37 1/2 Br.
 für September 9,24 Gd., 9,29 Br.
 für Oktober-Dezember 9,42 1/2 Gd., 9,47 1/2 Br.
 für Januar-März 9,60 Gd., 9,62 1/2 Br.
 für Mai 9,75 Gd., 9,77 1/2 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: aufklarend

Schnittwechsel: —		Berlin, 18. Juli.		Tendenz: matt.	
Privatdist.: 2 1/2.	18	17	18	17	
Petersb. Auszahl. G.	213,75	213,75	Franstadt, Zuckerfab.	208,00	208,25
B.	217 1/2	213,65	Gasmotoren Deutz	121,10	120,50
Österr. Noten	84,80	84,80	Bertharbst off Kemmer	236,25	236,75
Russische Noten	213,65	213,75	Handelsg. f. Grunbb.	151,00	151,00
fl.	213,65	213,75	Harpener Bergwerk	173,00	174,90
4 1/2 Dtsch. Reichsanl.	99,80	99,70	Häpser Eisen	149,50	151,00
3 1/2 D. Reichsanl.	86,70	86,70	Held u. Franke	166,00	165,25
5 1/2 Dtsch. Reichsanl.	76,20	76,50	Herrmannmühlen	150,25	150,25
4 1/2 Preuß. Konf.	99,50	99,50	Hoersch Eisen	303,00	303,25
3 1/2 Preuß. Konf.	86,70	86,70	Hohenloherwerke	102,25	102,75
3 1/2 Preuß. Konf.	76,25	76,50	Kronprinz Metall	255,00	255,25
4 1/2 Prof. Prov.-Anl.	93,50	93,40	Ruders. Kreuzschiff	203,75	204,90
3 1/2 Prof. Prov.-Anl.	83,25	82,90	Sindenberg Stahl	161,00	162,00
3 1/2 do., 1895	—	—	Ludwig Loewe	296,75	297,00
4 1/2 B. Sidant. 1900	—	—	Schnur- Aktien	115,25	115,25
1905, 1908	94,90	—	Maschinenf. Rüdau	122,60	123,50
3 1/2 do., 1894-1903	85,00	—	Norddeutsche Brit	242,75	242,10
4 1/2 B. Pfdb. S. VI-X	—	—	Oberschl. Eisen-Ind.	77,90	80,60
3 1/2 do. S. XI-XVII	90,60	90,90	Oberschl. Kokswerke	210,75	213,50
4 1/2 Prof. Pfandbr. D	95,30	95,20	Oppeln Zement	147,60	147,50
4 1/2 do. E	95,10	95,20	Orenstein u. Koppel	148,70	145,00
3 1/2 do. C	90,70	90,80	Ostf. Spirit	311,25	310,25
3 1/2 do. A	79,75	79,75	Julius Pintsch	132,00	132,00
3 1/2 do. B	84,75	84,60	Kombacher	149,00	149,00
4 1/2 N. Pfandbr. Pfö.	94,30	94,30	Rütgerswerke	187,00	187,00
3 1/2 W. Pfdb.	84,60	84,75	S. Th. Portl.-Zem.	172,00	171,00
3 1/2 do.	77,20	77,20	Schubert u. Salzer	330,00	331,25
4 1/2 Prof. Rent.-Br.	96,80	96,80	Schubert	138,75	139,75
3 1/2 do.	85,80	85,80	Siemens u. Halske	209,00	210,75
4 1/2 D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spiritbank	436,25	436,25
4 1/2 russ. lomb. 1902	89,10	89,30	Steara Romana	146,75	146,00
4 1/2 do., 1905	98,25	98,90	Steintner Vulkan	122,00	122,25
4 1/2 Serbische amont.	77,00	77,00	Union Chemische	199,80	200,00
Kurt. 400 Fels.-Vose	160,00	159,60	V. Chem. Charlottenb.	347,00	347,00
4 1/2 Bin. 3000 ev. 1000	87,30	87,50	V. Köln-Mottw. Pulv.	320,50	323,00
Gr. Berl. Straßent.	143,00	143,90	Ver. Dt. Nickelwerke	272,00	274,75
Pos. Straßent.	1,00	1,70	Ver. Kauf. Glashütten	327,50	327,00
Orientb. Betr.-Ges.	177,00	178,50	Vogtl. Maschinen	276,00	276,00
Arge Dampfschiff.	117,75	117,50	Wanderer Fahrrad	338,00	341,00
Hamb.-Südamerik.	152,30	153,80	South West Afr.-Sh.	104,75	104,75
Danziger Privatbank	113,70	113,70	4 1/2 Dbl. Chem. Milch	100,80	100,80
Dresdner Bank	123,60	123,60	Schles. Portland	153,75	154,25
Nordb. Kred. Anstalt	147,10	145,70	Schmidschower Zem.	167,00	167,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	119,25	119,25	Mech. Weberei Linden	215,60	220,00
Huggerbrauer. Pos.	124,60	124,90	Österr. Kredit ult.	185 1/2	185 3/4
Nat.-B. f. Deutschl.	140,00	140,50	Berl. Handelsges. ult.	146,75	147,3/4
Akkumulatorenfabrik	106,25	106,25	Dtsch. Bank ultimo	231,00	233,00
Widler-Fahrad	283,00	283,00	Disl. Kommand. ult.	180,75	181,1/2
Baer und Stein	289,00	288,00	Peterb. Int. Handelsb.	171,00	173,1/2
Vendix Holzbearbeit.	397,75	396,25	R. B. f. ausw. Handel	145,3/4	147,3/8
Bergmann Elektricit.	42,10	42,00	Schantung-Eisenb.	124,1/2	125,3/4
B. W. Schwarzkopf	109,50	109,00	Lombarden ultimo	16,1/4	16,1/2
Bochum. Gußst.	258,50	261,00	Baltim. and Ohio-Sh.	84,3/8	85,1/4
Breslauer Spirit	217,25	217,50	Kanada Pacific-Alt.	186,1/2	187,3/4
Chem. Fabr. Milch	436,25	436,40	Alumey Friede	147,1/2	149,1/4
Daimler Motoren	243,00	246,00	Deutsch-Bayernburg	122,1/2	124,00
Dtsch. Zuteppinnerei	367,50	371,50	Gelsenkirch. Bergw.	177,00	178,1/4
Dtsch. Spiegelglas	555,00	556,75	Laura-Hütte ult.	141,3/8	142,3/8
Dt. Waffn u. Mun.	310,00	308,00	Östsch. Eisenb.-Bed.	—	—
Donnersmard-Alt.	280,00	280,00	Rhönig Bergwert	227,7/8	229,1/4
Dynamit-Trust-Akt.	321,00	324,50	Rhein. Stahlwerke	150,1/4	150,3/4
Eisenhütte Silesia	326,25	328,00	Hamb. Paksfabr.	123,3/8	125,1/8
Elekt. Licht u. Kraft	162,40	162,75	Hansa Dampf.	252,3/8	—
Feldmühl Cellulose	116,00	116,00	Norddeutscher Lloyd	105,5/8	106,3/4
	124,50	127,00	Edison	237,00	239,1/4
	151,60	151,60	Ges. f. elektr. Unt.	153,00	—

Berlin, 18. Juli. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlusspreise.)

Weizen, matter,	18.	17.	Hafer, emattend,	18.	17.
„ für Juli	205,50	207,00	„ für Juli	168,50	168,50
„ „ Septbr.	195,00	195,25	„ „ Septbr.	162,00	—
„ „ Oktober	195,75	196,25	Mais amerik. mixt	—	—
„ „ Dezbr.	196,25	196,75	geschäftslos, für Juli	—	—
Roggen, etw. matter,			„ „ Septbr.	—	—
„ für Juli	169,50	170,00	Rübsl. geschäftslos,	—	—
„ „ Septbr.	162,00	162,25	„ für Oktober	—	—
„ „ Oktober	163,50	163,25	„ „ Dezbr.	—	—
„ „ Dezbr.	163,50	164,00			